

April 1997



Der Skatfreund

Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.



Neujahrsempfang 1997

Hans Jäschke und Helmut Schmidt
waren Gäste des Bundespräsidenten



SKAT - MAXI - AKTION

Die Teilnahme ist kostenlos

**Zu gewinnen sind insgesamt
über **DM 100.000,-**
+ 1 Harley-Davidson**

**im Wert
von ca.
35.000,- DM**



**Die ersten sechs je Spielort erhalten Warengutscheine
in Höhe von 300,- DM.**

In jeder gemeldeten Spielstätte qualifizieren sich die zwei Besten
zum Bundesfinale am 1. Juni 1997.

Dort wird ein **Preisgeld in Höhe von 30.000,- DM in bar** ausgeschüttet.
Der Finalsieger erhält das abgebildete Motorrad der Marke Harley-Davidson
im Wert von ca. 35.000,- DM.

Aktionszeitraum

vom 21. März 1997 - 04. Mai 1997

Wo Sie teilnehmen können erfahren Sie

unter **Tel. 040 - 532 99 328**

Mo.- Fr. von 8.00 - 17.00 Uhr

Änderungen behält sich der Veranstalter vor.





Der Skatfreund

Vorhersage

*Bläst der April
mit beiden Backen,
gibt's genug
zu jäten und zu hacken.*



„Okay, das Buch
nehme ich

1997

April 1997

Aus dem Inhalt

- Else Mücke wurde 100
- 70 Jahre Skatgericht
- 70 Jahre Kreuz mit Elfen, Berlin
- 40 Jahre SG Rheinau
- Reinhold Schöffner 65 Jahre
- Ausschreibung Berlin-Pokal
- Gemeinnützigkeit
- Das Deutsche Skatgericht
- Reisetips und Termine
- Aus den Landesverbänden
- Skataufgabe Nr. 350 und Auflösung zu 349
- Veranstaltungen
- VG-Dresden-Pokal

Titelfoto:

Bundesbildstelle Bonn

Nr. 111 623/3

Fotograf: Stutterheim

Neujahrsempfang 1997:

Hans Jäschke und Helmut Schmidt waren Gäste des Bundespräsidenten

Die wie ein Fahrplan wirkende Teilnehmerliste zum Neujahrsempfang des Bundespräsidenten am 8. Januar 1997 im Schloß Bellevue in Berlin nannte in der „Gruppe der Bürger“ – eingeladen werden Personen, die sich auf recht unterschiedlichen Gebieten um das Gemeinwohl verdient gemacht haben – mit dem Bielefelder Helmut Schmidt und dem Altenburger Hans Jäschke auch zwei prominente Vertreter des Deutschen Skatverbandes. Hinweise auf die Sachbereiche informierten über das jeweilige Engagement der eingeladenen Bürger. So war hinter den Namen der beiden Skatfreunde vermerkt: „1. und 2. Vorsitzender des ehrenamtlich arbeitenden und aus 7 Mitgliedern bestehenden höchsten Skatgerichts Deutschlands in Altenburg. Tritt dreimal jährlich zusammen und entscheidet bei schwierigen Streitfällen. Das Gericht erhält ca. 400 Anfragen im Jahr.“

Anzeigen- und Redaktionsschluß

Juni-Ausgabe: 22. April 1997

Juli-Ausgabe: 22. Mai 1997

Skfr. Schmidt nutzte die günstige Gelegenheit, dem Bundespräsidenten bei der Vorstellung eine Einladung zum Festakt aus Anlaß des 70. Geburtstages des Deutschen Skatgerichts am 7. Juni 1997 im Schloß zu Altenburg zu überreichen. Die Antwort auf die Frage, ob der Bundespräsident der Einladung nachkommen wird, kann nur sein Terminkalender geben - und der wird möglicherweise aus aktuellen Gründen Änderungen erfahren, denn das Diplomatenparkett hat halt Vorrang. Herr Roman Herzog bekundete aber sein Interesse an der Arbeit des Deutschen Skatgerichts und brachte zum Ausdruck, daß er - sofern es seine Zeit erlaubt - gern einmal an einer Sitzung dieses Gremiums teilnehmen würde, um durch Gegenwärtigkeit das Zustandekommen von Entscheidungen nachvollziehen zu können. Klar, daß sich Skfr. Schmidt zustimmend zu diesem Wunsch äußerte. - Skfr. Jäschke hatte Geschenke aus seiner Heimatstadt Altenburg für den Bundespräsidenten im Reisegepäck. Er überreichte ihm ein Kartenspiel mit der Bezeichnung „Schwertler-Karte“, das seit etwa 1800 im sächsisch-thüringischen Gebiet bekannt ist und mit dem auch der erste Skat gespielt wurde sowie eine Flasche „Skatrichter“ mit hochprozentigem Inhalt (siehe Titelfoto).

Das Bundespräsidialamt brachte mit Schreiben vom 23. Januar 1997 den Skatfreunden Schmidt und Jäschke gegenüber die Hoffnung zum Ausdruck, „daß Ihnen Ihr Besuch in Berlin in guter Erinnerung bleibt und Sie die Einladung des Herrn Bundespräsidenten sowohl als Dank für Ihre bisherige Arbeit für das Gemeinwohl wie auch als Ermutigung zur Weiterführung Ihrer Tätigkeit betrachten. Alle, die während des Neujahrsempfangs mit den eingeladenen Bürgern gesprochen haben, waren beeindruckt von deren Bereitschaft, sich in den Dienst des Gemeinwohls zu stellen. Auf Bürger, die wie Sie mehr als ihre normalen Pflichten erfüllen, ist unser Land gerade in der heutigen Zeit besonders angewiesen. Die Lebendigkeit einer Demokratie ist abhängig von der Zahl engagierter Menschen, die die Erfüllung von Aufgaben der Gemeinschaft nicht nur vom Staat erwarten, sondern bereit sind, selbst tätig zu werden. Sie sind daher Vorbild für viele und dafür gilt Ihnen unser aller Dank.“

Georg Wilkening, Schriftleiter

Jubiläumsreise nach Ungarn (Siofok-Plattensee)

10 Jahre „Die Rochus-Buben“ Hanau-Großauheim

1 Woche vom 11. Mai bis 20. Mai 1997 oder 2 Wochen vom 11. Mai bis 27. Mai 1997

Sie wohnen im *Hotel EUROPA direkt am Plattensee.**

Die Ausstattung des Hotels und der Gästezimmer wurde bereits im Januar-Heft vorgestellt. Bei eigener Anreise nur aufgeführter Hotelpreis. Bei Anreise mit dem Skat-Ferienexpress inklusive Transfer und Begrüßungscocktail 268,- DM - 4-Personen-Belegung (Kabine). Eigene Anreise:
1 Woche Ü/F im Doppelzimmer 189,- DM 1 Woche Halbpension im Doppelzimmer 297,- DM
2 Wochen Ü/F im Doppelzimmer 378,- DM 2 Wochen Halbpension im Doppelzimmer 594,- DM
In der spielfreien Zeit werden Ausflüge, Schiffsreisen und gemeinsame Aktivitäten angeboten.
Skat- und Romméturniere: Start- und Kartengeld pro Serie 16,- DM; Mannschaft pro Person und Serie 5,- DM. - Das Startgeld wird garantiert ausgespielt. - Skat wird gespielt nach den Regeln des DSKV, Rommé nach den Regeln der „Rochusbuben“.

1. Woche

10 x 48 Spiele im Skat

10 x 15 Spiele im Rommé

Tages- + Serien- + Mannschaftssieger

2. Woche

8 x 48 Spiele im Skat

8 x 15 Spiele im Rommé

Serien- + Tages- und Mannschaftswertung

Info und Anmeldung: Erich Will, 63457 Hanau, Telefon (0 61 81) 25 26 40

Ihr 100. Geburtstag:

Elsa Mücke (Bremen)

Deutschlands älteste aktive Skatspielerin ist die Bremerin Elsa Mücke. Sie wurde am 13. Februar 100 Jahre alt.

Bei bester Gesundheit empfing die Jubilarin ihre große Gästeschar, darunter Bürgermeister Dr. Henning Scherf, DSkV-Präsident Heinz Jahnke, DSkV-Damenreferentin Siegrid van Elsbergen und Bremens Skatchef Willy Janssen.



Neben dem Geburtstagskind Elsa Mücke sitzt Bremens Regierungschef Dr. Henning Scherf. Im Hintergrund DSkV-Präsident Heinz Jahnke, die LV 3-Damenreferentin Johanna Gustafson, DSkV-Damenreferentin Siegrid van Elsbergen und Bremens Damenreferentin Uschi Skrzypczak.

Bereits mit zwölf Jahren begann Elsa Mücke mit dem Skatspielen. Lehrmeister waren ihr Vater und ihre Großmutter. Im Jahre 1953 gründete sie mit anderen Skatfreundinnen einen Skatverein, der später in „Bremer Schlüssel“ umbenannt wurde. Lang ist die Liste ihrer Meistertitel. Elsa Mücke wurde 1957 Deutsche Skatmeisterin, fünfmal Bremer Meisterin, und wie oft sie norddeutsche Meisterin wurde, weiß sie gar nicht mehr. Und nebenbei wurde sie auch im Bridge dreimal Deutsche Meisterin.

Von ihren Skatschwestern wird die Jubilarin wegen ihrer tollen Konzentrationsfähigkeit bewundert. Manchmal ist sie auch streng mit ihren Partnerinnen. Neulich ging eine Mitspielerin nicht auf Elsa Mückes Ausspiel ein: „Wie alt mußt du eigentlich noch werden, bis du Skat spielen kannst?“ Die Gerügte schluckte den Tadel. Sie war ja auch „erst“ 86 Jahre alt.



Im Namen des Deutschen Skatverbandes gratulierten Elsa Mücke zum Hundertjährigen Siegrid van Elsbergen und Heinz Jahnke. Sie überreichten eine schöne Schale.

Die zahlreichen Gratulanten waren natürlich nicht mit leeren Händen gekommen und wußten neben den Geschenken, den obligatorischen Geburtstagsgrüßen auch viele gute Wünsche für Gesundheit und Wohlbefinden.



Die Jubilarin, ein vielgefragtes Fotomodell, wird hier „bewacht“ von Heinz Jahnke und dem Präsidenten des Bremer Skatverbandes, Willy Janssen.

Die „Skatfreund“-Redaktion wünscht der sympathischen Skatfreundin Elsa Mücke weiterhin gute Karten für alle Lebenslagen.

**Skat -
spielste mit, bleibste fit!**

70 Jahre Deutsches Skatgericht

Es mag wohl um die Zeit der Völkerschlacht bei Leipzig (1813), der Versammlung des Wiener Kongresses (1814/15) oder der Geburt des späteren Kanzlers Otto Fürst von Bismarck (1815) gewesen sein, als ein neues Kartenspiel das Licht der Welt erblickte: „Scat.“ Exakt belegen läßt es sich nicht, wann dies geschah, denn genaue Daten sind nicht überliefert. Die Behauptung über das zeitliche Entstehen des Spiels findet aber Nahrung in einer Veröffentlichung der „Osterländer Blätter“ vom Jahre 1818, in dem das neue Spiel erstmals beschrieben wurde. Es muß unterstellt werden, daß es sicherlich einige Jahre der Demonstration und Verbreitung des Spiels bedurfte, bevor es Eingang in einer so renommierten Wochenschrift fand.

Unumstößlich fest steht jedoch der Geburtsort des Skatspiels mit Altenburg. Trotz der fehlenden großen Massenmedien, wie sie heute bekannt sind, setzte es sich in einem einmaligen Siegeslauf als das deutsche Kartenspiel durch. Mündlich verbreitete Regeln führten zu örtlich verschiedenen Spielbräuchen, die zu einer Aussprache am Kongreßtisch Anlaß waren. Der I. Deutsche Skatkongreß von 1886 stellte dann allgemein verbindliche Regeln auf. Was jedoch noch fehlte, war eine berufene Organisation, die die „Skatgesetze“ überwachte. Sie wurde am 12. März 1899 in Halle an der Saale durch den III. Deutschen Skatkongreß mit dem Deutschen Skatverband gegründet.

„Vereinheitlichung der Spielbräuche und der Spielberechnung“ waren Hauptthemen der im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts durchgeführten weiteren sieben Kongresse. Es blieb aber der Streit zwischen den Befürwortern des Farbenreizens („Altenburger Skat“) und denen des Zahlenreizens („Leipziger Skat“). Erst der „Schützengraben-Skat“ des Ersten Weltkrieges verhalf dem Reizen nach Zahlenwerten zum Durchbruch, wie es heutzutage bekannt ist. Die ersten DSKV-Vorschriften hierfür erschienen 1923, wurden aber erst durch den XI. Deutschen Skatkongreß, der vom 10. bis 12. Juni

1927 in Altenburg tagte, offiziell in Kraft gesetzt.

Dieser Kongreß war es auch, der das Deutsche Skatgericht mit dem Auftrag einsetzte, „Urteile in spieltechnischen Streitfragen unter Zugrundelegung der Bestimmungen der Skatordnung zu fällen.“ Schon in den Jahren zuvor erhielt die damalige Verbandsleitung in immer größerer Zahl Anfragen über die Auslegung vermeintlich strittiger Spielregeln. Dies war Anlaß, eine unparteiische Einrichtung zu schaffen.

Im Juni dieses Jahres kann das Deutsche Skatgericht auf 70 Jahre Skatrechtspflege zurückblicken. Aus diesem Grunde findet am 7. Juni 1997 im Schloß zu Altenburg ein Festakt statt, zu dem führende Vertreter aus Politik und Wirtschaft sowie aus der Medienlandschaft eingeladen sind. Weil Ausbildung, Prüfung, Betreuung und Weiterbildung der Schiedsrichter seit geraumer Zeit zum Aufgabengebiet des Deutschen Skatgerichts gehören, ist die Veranstaltung verbunden mit einem Jubiläumsturnier nur für Schiedsrichter.

(Fortsetzung des Artikels in der Mai-Ausgabe.)

Georg Wilkening, Schriftleiter

Zur Beachtung:

Deutscher Städtepokal 1997

1. Entgegen der Angabe in der Ausschreibung im Heft 2/97 ist der Termin für die Vorrunde zum Deutschen Städtepokal 1997 in Eschborn geändert worden. – Die Vorrunde in Eschborn findet am Samstag, 26. April 1997, statt. – Beginn: 13 Uhr.
2. In Brühl/Baden findet keine Vorrunde statt, nachdem der dortige Ausrichter auf sein Recht verzichtet hat. Die Interessenten für diesen Austragungsort werden auf benachbarte Vorrundenorte verteilt und benachrichtigt.
3. Meldeschluß bitte beachten: 15. April 1997

Die Umfrageaktion im Diagramm

Liebe Skatfreundinnen, liebe Skatfreunde, an der ISPA-Umfrage hat sich ein gutes Drittel der Vereine beteiligt, von dem auch über ein Drittel der Mitglieder repräsentiert wird. Bei den parallel angeschriebenen Verbandsgruppen erreichte die Beteiligung fast zwei Drittel. Also eine erfolgreiche Aktion. Das Ergebnis ist in nebenstehendem Diagramm dargestellt.

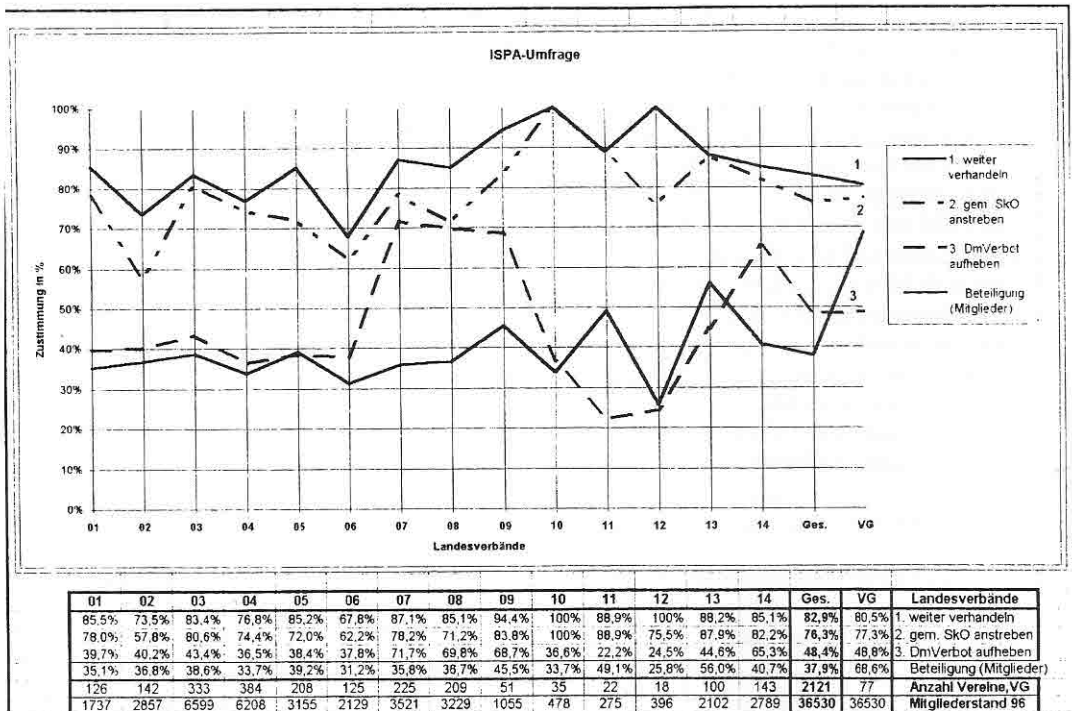
Erwartungsgemäß war die Zustimmung bei den ersten beiden Fragen groß. Das zeigt, daß Gespräche zu führen immer positiv beurteilt wird und einheitliche Regeln sich immer positiv auswirken werden. Sie sind aber nicht zum

„Nulltarif“ zu erhalten. Das Skatgericht erarbeitet z.Z. mit adäquaten Vertretern der ISPA einen gemeinsamen Entwurf zum Regelwerk, der dann die Hürde Kongreß nehmen muß, um verbindlich zu werden.

Die Antwort auf die dritte Frage war leicht negativ. Wir sollten aber bedenken, daß ein Zusammenwachsen nicht durch Abgrenzung, sondern nur durch Toleranz und Akzeptanz zu erreichen ist.

Viel Vergnügen beim Studium der Zahlen im Diagramm.

Heinz Jahnke, Präsident



Hinweis für Lermoos
 Im Artikel über Lermoos im Märzheft (S.8) muß die Jahreszahl natürlich „1997“ lauten.
 In allen angebotenen Kategorien können noch Doppelzimmer gebucht werden.
 Rufen Sie an unter (0 24 43) 9 89 70 · Reisebüro Schäfer, 53894 Mechernich

Glückwünsche für Reinhold Schöffner zum 65. Geburtstag



Am 29. März feierte Reinhold Schöffner seinen 65. Geburtstag. Reinhold Schöffner ist seit 1976 Mitglied im Deutschen Skatverband. Er gehört den Skatvereinen „SC Neu-Anspach 78“ und „Taurusbuben“ Neu-Anspach an. Im Laufe der vielen Jahre seiner Mitgliedschaft bekleidete der Jubilar eine Reihe von Ämtern. Er fungierte als Vorsitzender des „SC Neu-Anspach 78“ in den Jahren 1980 bis 1988 und ist seit 1988 Präsident der Verbandsgruppe Mittelhessen (VG 63). Von 1990 bis 1994 war Reinhold Schöffner Vizepräsident im Landesverband Südwest (LV 6) und beteiligte sich 1994 an der Gründung des Hessischen Skatsportverbandes (LV 14).

Neben den Skatehrungen wurde er von seiner Heimatstadt Neu-Anspach mit der Goldenen Leistungsnadel ausgezeichnet. Vom Hessischen Ministerpräsidenten Hans Eichel erhielt er den Ehrenbrief des Landes Hessen.

Lieber Reinhold,

wir wünschen Dir weiterhin gute Gesundheit und hoffen, daß Du Dich noch recht lange am Skatspiel erfreuen kannst.

*Vorstand der Verbandsgruppe Mittelhessen
Horst Bergmann, Schatzmeister*

Die „Skatfreund“-Redaktion schließt sich der Gratulation an und wünscht dem verdienten Skatfreund Reinhold Schöffner weiterhin viel Spaß beim Spiel und in seiner Funktion.

✿ 70 Jahre ✿ „Kreuz mit Elfen“ Berlin

Mittwoch, 2. Februar 1927

In der Abendausgabe vom „Berliner Lokal-Anzeiger“ finden wir unter diesem Datum in der Rubrik „Das Neueste“:

- In der Alten Autohalle am Kaiserdamm wurde heute die Tagung des Reichslandbundes eröffnet.

- Poincaré empfing gestern eine Abordnung elsäß-lothringischer Parlamentarier, die das Recht des Gebrauchs der deutschen Muttersprache für ihr Land forderten.

- Am Schiffbauerdamm wurde nachts der Kaufmann Friedrich Barthels von Unbekannten überfallen, schwer verletzt und beraubt. -

Der Wetterbericht meldet, daß die „Witterung noch unter dem Einfluß des über dem östlichen Frankreich befindlichen Drucksteigegebiets“ steht. -

Und im Anzeigenteil luden ein

- in die Holzmarktstraße „Walterchen, der Seelentröster mit dem goldenen Herzen, täglich außer dienstags Treffpunkt der älteren Jugend. Nur Rundtänze.“

- das Metropoltheater zu Kalmáns größtem Operettenerfolg „Die Zirkusprinzessin“.

- der „Troubadour“ in das Theater des Westens und

- die Neue Welt in der Hasenheide zum „Bockbierfest“.

Aber es gab auch etwas, das an diesem Tag nicht in der Zeitung stand, aber für einen Personenkreis von herausragender Bedeutung war: die Gründung des Skatvereins „Kreuz mit Elfen“ in Berlin-Neukölln.

Am 2. Februar 1997 konnte der Klub auf sein 70jähriges Bestehen zurückblicken – ein Ereignis, das unter der Regie des Vorsitzenden Karl-Heinz Müller gebührend begangen wurde und Anlaß zu einem großen Jubiläumsspreisskat war, der unter der Schirmherrschaft des Neuköllner Bezirksbürgermeisters Bodo Manegold stand. Er beglückwünschte die Mitglieder für „70 Jahre Engagement im Dienste des Skatsports. Möge

Ihr Verein noch weitere 70 Jahre bestehen und darüber hinaus.“

Die „Skatfreund“-Redaktion gratuliert ebenfalls zum 70jährigen Vereinsbestehen und wünscht dem Berliner Skatklub „Kreuz mit Elfen“ allzeit Mitglieder, die vor Einsatzfreude nur so sprühen und auch an den Spieltischen der Meisterschaften erfolgreich ihre Kreise ziehen.

Nun, 70 Jahre Vereinsgeschichte – da könnte man ein ganzes Buch schreiben. Während die Protokolle der jüngeren Vergangenheit sich im wesentlichen auf kurze Fakten beschränken, sind in denen der „Urzeit“ auch Begebenheiten erwähnt, die den Leser schmunzeln lassen. So kam es beispielsweise zum einjährigen Bestehen nach anfänglicher Harmonie in der Sitzung zu einem Eklat, als über das Mitbringen „der Ehefrauen bzw. Bräute der Vereinsmitglieder zwecks gegenseitigem Kennenlernen und untereinander Amüsieren“ abgestimmt werden sollte. Die Geschichte endete damit, daß der Vorstand zurücktrat und neu gewählt werden mußte. Und vor der Herrenpartie 1951 appellierte der Vorstand: „Es wird gebeten, zum Austreten nur die Toiletten zu benutzen und nicht den Gartenzaun, wie es im vergangenen Jahr vorgekommen ist.“

Tradition im Verein sind das weihnachtliche Eisbeinessen (2,- RM im Jahre 1927), zu dem wahlweise 1932 „eine Portion tote Gans“ für 1,75 RM angeboten wurde, und eben diese denkwürdigen Herrenpartien, die anfangs in bescheidenem Rahmen „mit dem Fähmann über die Spree nach Ziegenhals“ stattfanden und später richtige Ausflüge über mehrere Tage wurden. Seit 1977 werden sie „gemischt“ durchgeführt. Schon seit 1932 führt der Verein Preisskats durch. Etliche seiner verdienten Mitglieder wurden vom Deutschen Skatverband und Berliner Skatzusammenschlüssen geehrt.

Was aber am vorhandenen Vereinsbanner fehlt, sind die Fähnchen der ganz großen Erfolge der Mitglieder. Das soll künftig anders werden. Die höchsten Trümpfe im Verein werden aber dennoch weiterhin Gemütlichkeit und Geselligkeit heißen.

Georg Wilkening, Schriftleiter



29. offener Berlin-Pokal

Einzelwertung für Damen, Herren, Junioren und Mannschaften

Samstag, 21. Juni 1997

Einlaß: 13.30 Uhr – Beginn: 15 Uhr

Schirmherr: Heinrich Lummer MdB

Spielort: Trabrennbahn Mariendorf

Mariendorfer Damm 222, 12107 Berlin

.....
1. Preis 2500,- DM

2. Preis 1500,- DM

3. Preis 750,- DM

4. Preis 400,- DM

5. Preis 1 Fahrrad (Trecking)

6. Preis 1 Farbfernsehgerät

sowie weitere Sachpreise und Pokale.

Beste Dame/ bester Junior erhalten je 100,-DM und je einen Pokal.

1. Mannschaftspreis 800,- DM + Pokal

sowie drei weitere Mannschaftspreise und Pokale. Das gesamte Mannschaftsstartgeld wird ausgespielt!

.....
 Zweimal 48 Spiele nach den Regeln des DSKV.

Einsatz: 16,- DM (Einzel)

Mannschaften: 20,- DM

(für Mannschaften Meldeschluß beachten !)

1. bis 3. verlorene Spiel 1,- DM, jedes weitere verlorene Spiel 2,- DM.

.....
Meldungen: Schriftlich mit Vor- und Zunamen sowie Verein (Damen und Jugendliche kennzeichnen) an Geschäftsstelle des LV 1 Berlin-Brandenburg, Eylauerstr. 9, 10965 Berlin, Tel. (0 30) 786 92 17 - Fax (0 30) 785 02 74.

Einzahlungen: Konto des LV 1 Berlin-Brandenburg Nr. 061 000 56 00 bei der Sparkasse Berlin (BLZ 100 500 00).

Meldeschluß: 14. Juni 1997.

Am Veranstaltungstag nur noch Anmeldungen zur Einzelwertung möglich!

„Gut Blatt“ und eine gute Anreise wünscht das Präsidium des LV 1 Berlin Brandenburg.

**Für alle, die ein gutes
Blatt reizt: F.X. Schmid.**



- *Kartenbilder erster Klasse in Farbe, Format und Qualität.*
- *Historische Editionen für Sammler und Liebhaber.*
- *Repräsentative Lederetuis als anspruchsvolles Geschenk.*

F.X. Schmid. Viel Vergnügen allerseits.



Ehrung verdienter Mitglieder



Nach den Richtlinien der Auszeichnungsordnung hat das Präsidium in der Sitzung vom 16. November 1996 Skatfreunde geehrt, die sich um den Deutschen Skatverband und die Verbreitung seiner Ziele verdient gemacht haben.

Goldene Ehrennadel

Remigius Lauer (Rheinzabern) und Fritz Kunz (Halle/Saale).

Silberne Ehrennadel

Elvira Lessing, Horst Krück, Herbert Büscher (sämtlich Berlin), Christian Hoffmann-Timm (Flensburg), Franz Müller (Silberstedt), Klaus Barr (Bremen), Hermann Wilkens (Rheinkamp), Kurt Hahne (Gummersbach), Ingeborg Klapperstück (Werdohl-Ütterlingsen), Hans Simon (Speyer), Hilmar Kleemann (Schwarzenberg) und Jutta Geiß (Buchholz).

Ehrenurkunde

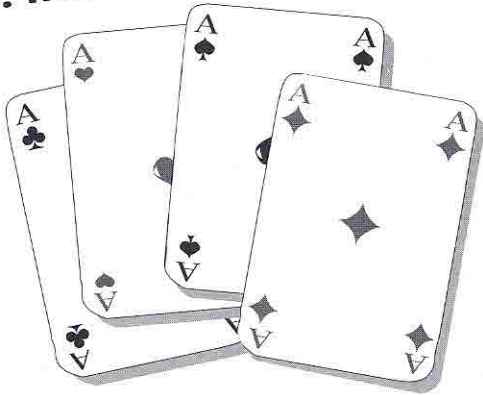
Werner Einsiedel (Berlin), Gertrud Kottner, Herbert Fabritz (beide Nienburg), Detlef Haarstik (Herrenhausen), Walter Dierks (Uelzen), Reiner Rogowald (Schwanewede), Klaus Pieper (Achim), Kurt Dannowald, Lutz Jahnke, Andree Wendt, Hermann Menke, Alberto Klode-Bröker (sämtlich Bremen), Horst Garner (Bremerhaven), Heinz Bollmann (Westoverledingen), Peter Morsch (Düsseldorf), Hans-Eberhard Gerads (Orken), Helmut Paulsen (Mönchengladbach), Hans Weber (Delrath), Heinz Fenkes, Martin Oelmann (beide Glehn), Helmut Bohnen (Moers), Wilhelm Kenzer (Neukirchen), Arnold Wefers (Goch), Gerhard Schiele, Erika van Stegen, Michael Kerkhoff, Dieter Peters (sämtlich Oberhausen), Christian Metting (Melle-Buer), Peter Kurth, Hermann Schlimbach, Fritz Bürgel (sämtlich Köln), Helmut Stumpf, Paul

Porzelt, Gerd Degenhardt (sämtlich Bonn), Anne-Marie Wachendorf, Werner Dahmen, Arthur Engelhardt (sämtlich Zülpich), Arnold Meyer (Krekel), Horst Scheurer (Meckenheim), Karl Schrieck, Ludwig Wilhelmi (beide Bad Ems), Ulrich Schwingenheuer (Brilon), Franz Litz (Halingen), Ruth Pfisterer (Fröndenberg), Günter Wolf (Lendringsen), Rolf Gerhardinger (Kreuztal), Gabi Palm (Altena), Leo Miss (Neuenrade), Horst Hunsicker, Wolfgang Macholt (beide Saarbrücken), Giesbert Arnold (Mannheim), Wilhelm Maurer, Horst Groh (beide Sachsenheim), Josef Damis, Herbert Binder (beide Mössingen), Otto Handel (Bodelshausen), Dieter Heuschele (Öhringen), Johannes Allgaier, Gerhard Maier (beide Heilbronn), Friedrich Renner, Ingolf Scheiding (beide Korntal), Dieter Fichter, Kurt Rempp (beide Oberndorf), Horst Nötzel (Lugau), Ulrich Müller (Zwickau), Hans-Jürgen Homillius, Manfred Juling (beide Auersberg), Wolfgang Popp (Langenfeld), Lothar Richter (Neukirchen), Klaus-Peter Valentin (Thalheim), Frank Hengst (Wernsdorf), Dieter Tanneberger (Zöblitz), Erwin Zabel (Plauen), Bernd Tittmann (Chemnitz), Gunter Braun (Schneeberg), Dieter Neustadt (Wurzen), Helmut Kaden (Neustadt), Tino Richter (Dresden), Gerhard Effenberger (Lawalde), Walter Frings (Schwarzenbek), Günther Scheffner, Thomas Nüske, Gerda Viering, Willy Ulke (sämtlich Hamburg), Helmut Brunner (Dreieich), Heinrich Cesanne (Walldorf), Olaf Nuspl (Darmstadt) und Marion Hoffmann (Dieburg).

Er hatte es eilig

Skatfreund Leopold Thönessen vom Skatklub Garbsen (VG 30) hatte es beim Spielabend am 17. Januar besonders eilig, zu einem Spitzenergebnis zu kommen. In einem Abstand von fünf Minuten erhielt er gleich zwei Grandouverts mit vierein. Da war die Freude natürlich besonders groß, denn für die meisten Skatfreundinnen und Skatfreunde bleibt soviel Glück ein Traum.

18. Mai bis 25. Mai 1997



Seefeld
TIROL AUSTRIA

(Turnierbeginn: 19. Mai)

10. Internationales Alpen-Skat-Turnier

Preisgelder: DM 111.111,-

Täglich 111 Geldpreise + Damenpreise und Seriensieger!

(Garantierte Auszahlung in der Einzel- und Gesamtwertung)

Wettbewerbe: Einzel, Gesamt und Mannschaft

Gespielt wird nach den Regeln des DSKV

**Preisgelder für Tagessieger
am 19., 20., 21., 23. und 24. Mai**

- | | |
|------------|-------------------|
| 1. | Preis: DM 2 000,- |
| 2. | Preis: DM 1 500,- |
| 3. | Preis: DM 1 000,- |
| 4. | Preis: DM 500,- |
| 5. | Preis: DM 400,- |
| 6. | Preis: DM 300,- |
| 7. – 30. | Preis: DM 200,- |
| 31. – 60. | Preis: DM 100,- |
| 61. – 111. | Preis: DM 50,- |

**Wettbewerb
Gesamtsieger**

- | | |
|------------|-------------------|
| 1. | Preis: DM 3 000,- |
| 2. | Preis: DM 2 000,- |
| 3. | Preis: DM 1 000,- |
| 4. | Preis: DM 800,- |
| 5. | Preis: DM 700,- |
| 6. | Preis: DM 600,- |
| 7. | Preis: DM 500,- |
| 8. | Preis: DM 400,- |
| 9. | Preis: DM 300,- |
| 10. – 40. | Preis: DM 200,- |
| 41. – 111. | Preis: DM 100,- |

**15 x Seriensieger
je DM 200,-**

Täglich Damenpreise:

- | |
|----------|
| DM 300,- |
| DM 200,- |
| DM 100,- |

Preisgelder Zugturnier:

- | |
|--------------------|
| 1. Preis: DM 300,- |
| 2. Preis: DM 200,- |
| 3. Preis: DM 100,- |

Bahnfahrt ab Dortmund
Zugturnier ab Frankfurt

Anmeldungen an: Organisationsbüro Karl-Heinz Fries, Im Grund 49• 58313 Herdecke
Telefon: 02330 890046 Fax: 02330 73022

Gemeinnützigkeit für Skatvereine

Die verabschiedeten Spargesetze 1996 und das Jahressteuergesetz 1997 haben Bundestag und Bundesrat natürlich sehr zu schaffen gemacht, so daß sich die Bundestagsabgeordneten kaum mit Fragen der Gemeinnützigkeit für Skatvereine hätten befassen können. Wir haben uns deshalb auch in dieser Frage ein wenig zurückgehalten.

Wenn wir jedoch noch in dieser Legislaturperiode zum Erfolg kommen wollen, müssen wir unsere Aktivitäten erheblich verstärken. Es bedarf daher nicht nur vom Präsidium des DSKV, von den Vorständen der Landesverbände und der Verbandsgruppen größtmöglichstes Engagement, sondern auch von den örtlichen Skatvereinen. Da der Bundestag in dieser Angelegenheit zuständig ist, sollten vor allem die örtlichen Bundestagsabgeordneten veranlaßt werden, in der Frage der Gemeinnützigkeit für Skatvereine aktiv zu werden und in ihren Fraktionen entsprechende Anträge zur Gesetzesänderung zu stellen.

Um insbesondere den Skatvereinen gegenüber den Bundestagsabgeordneten ihres Wahlkreises Argumentationshilfen zur Hand zu geben, veröffentlichen wir nachstehenden Brief an den CDU-Bundestagsabgeordneten Peter Rauen.

Werner Bessel, LV 4 -
Gemeinnützigkeitsreferent

Sehr geehrter Herr Rauen,

Ihrem Wunsch, Argumente für die Gemeinnützigkeit von Skatvereinen zu erhalten, damit Sie u.U. im Bundestag für den DSKV tätig werden können, komme ich gern nach und übersende Ihnen elf Veröffentlichungen aus unserer Bundeszeitschrift „Der Skatfreund“, in denen ich im einzelnen unsere Forderung, daß Skat Sport ist, ausführlich begründet habe.

Lassen Sie mich bitte hierzu in Kurzform noch einmal besonders herausstellen:

1. Skat, wie er in den Vereinen des DSKV gespielt wird, ist Sport, auch nach Auffassung von Ministerpräsident Johannes Rau, Finanzminister Heinz Schleußer und der Deutschen Steuer-Gewerkschaft.

2. Skat ist nach Auffassung des Bundesfinanzministeriums kein Sport im Sinne des Gemeinnützigkeitsrechts, weil das Merkmal der körperlichen Ertüchtigung nicht in dem erforderlichen Umfang vorhanden ist.

Dieses Argument steht m. E. auf äußerst schwachen Füßen, weil es bereits durch die gesetzliche Aussage „Schach ist Sport“ widerlegt ist. Dazu kommt, daß zwischenzeitlich Bridge als Demonstrationssport in die Olympische Familie aufgenommen worden ist (s. WamS vom 24. 12. 1995).

Auch die Entscheidung des IOC beweist eindeutig, daß für die Anerkennung als Sport das Merkmal der körperlichen Ertüchtigung nicht notwendig ist, die Auffassung des Bundesfinanzministeriums also falsch ist und es dringend einer Änderung des Gesetzes bedarf. Herr Ministerpräsident Rau hat auch auf einer unserer Veranstaltungen eindeutig erklärt: Skat steht Schach nicht nach!

3. Der Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion, Rudolf Scharping, hat uns mit Schreiben vom 17. 11. 1995 u.a. mitgeteilt: „Wie Sie wissen, vertritt die SPD-Bundestagsfraktion seit Jahren die Auffassung, daß nach dem Gesetzeswortlaut auch Skatvereine als gemeinnützig anerkannt werden können.“

Gleichzeitig hat er mitgeteilt, daß er die Arbeitsgruppe Finanzen der SPD-Bundestagsfraktion gebeten habe zu prüfen, ob dieses Thema evtl. durch eine parlamentarische Anfrage erneut aufgegriffen werden soll.

Wegen der langen Diskussionen hinsichtlich der Spargesetze und des Jahressteuergesetzes wird diese Überprüfung möglicherweise hinausgeschoben worden sein. Wir werden in Kürze an die Erledigung erinnern.

4. Ich habe schon vor Jahren im „Skatfreund“ darauf hingewiesen, daß die Anerkennung der Gemeinnützigkeit für Skatvereine kaum zu Steuerausfällen führen wird, da Spenden an Skatvereine sehr selten gewährt werden. Für den Deutschen Skatverband (DSKV) ist jedoch die Gemeinnützigkeit notwendig, um die Aufnahme in den Deutschen Sportbund und seine Gliederungen zu erreichen und damit wie Sportvereine zu deren Bedingungen Sportstätten für die Austragung unserer Meisterschaften zur Verfügung zu haben. Die Anmietung von Sportstätten kann

derzeit nur zum Preis für kommerzielle Zwecke erfolgen und ist für uns finanziell nicht mehr tragbar, weil das zu einer hohen finanziellen Belastung der Skatspieler führt.

Den Skatvereinen im DSKV geht es also nicht um die Vereinnahmung von Spendengeldern, sondern sie sind selbst potente Spendergeber. Ich übersende Ihnen hierzu aus der September-Ausgabe des „Der Skatfreund“ fünf Ablichtungen, die Ihnen meine Aussage beweisen.

Die bisherige Diskriminierung der über 20 Mio Skatspieler in Deutschland muß endlich durch eine entsprechende Gesetzesinitiative im Bundestag beseitigt werden! Die Skatspieler des DSKV würden sich freuen, wenn Sie hierzu einen Beitrag leisten und mir hierüber berichten würden.

Mit freundlichen Grüßen

Werner Bessel

MdB Rauen sagt Unterstützung zu

Der Brief von Werner Bessel erhielt erfreulicherweise eine positive Antwort des CDU-Bundestagsabgeordneten Peter Rauen (Samtal):

„Sehr geehrter Herr Bessel,

vielen Dank für Ihr Schreiben in der o.b. Angelegenheit und die Überlassung der sehr umfangreichen Argumentationshilfen zu diesem Thema.

Als begeisterter Skatspieler habe ich natürlich großes Verständnis für Ihr Anliegen und will mich dieser Sache auch gerne annehmen. Ich werde deshalb die ganze Angelegenheit zu gegebener Zeit in der Arbeitsgruppe Finanzen der CDU/CSU-Bundestagsfraktion ansprechen und hoffentlich mit der Unterstützung von verschiedenen Kolleginnen und Kollegen entsprechende Schritte in die Wege leiten.

Für Ihre Hilfestellung danke ich Ihnen noch einmal ganz herzlich und verbleibe für heute mit freundlichen Grüßen

Ihr Peter Rauen.“

Unter Beifügung ausführlicher Informationen und von Ausschnitten aus „Der Skatfreund“ hat sich Werner Bessel auch mit der NRW-Umweltministerin, Frau Bärbel Höhn (Grüne), die Mitglied im DSKV ist, in Verbindung gesetzt und dabei zugleich seine Enttäuschung darüber zum

Ausdruck gebracht, „daß der m.E. sehr engagierte Joschka Fischer bis heute noch nicht auf meine Schreiben, die ich als Gemeinnützigkeitsreferent des Skatsportverbandes NRW an ihn gerichtet habe, geantwortet hat.“ ...

„Ich bitte Sie, sehr verehrte Frau Höhn, sich dafür einzusetzen, daß sich Ihre Partei bzw. Ihre Bundestagsfraktion um eine Änderung des § 52 Abs. 2 Satz 2 AO – Schach und Skat gelten als Sport – bemühen werden.

Es würde mich sehr freuen, wenn Sie mich durch eine positive Antwort in die Lage versetzen würden, durch eine entsprechende Berichterstattung im ‘Skatfreund’ den schlechten Eindruck, den mein damaliger Bericht über die fehlende Aktivität der Grünen bei unseren Skatfreunden hinterlassen hat, zu berichtigen.

Als Mutter eines äußerst erfolgreichen jungen Skatspielers müßten Sie m.E. auch innerlich der Überzeugung sein, daß Skat Sport ist und Sie sich für eine gute und gerechte Sache einsetzen würden.“

Über die Antwort von Frau Höhn und weitere Schritte zur Erlangung der Gemeinnützigkeit wird „Der Skatfreund“ noch berichten.



Legen Kaninchen Eier?

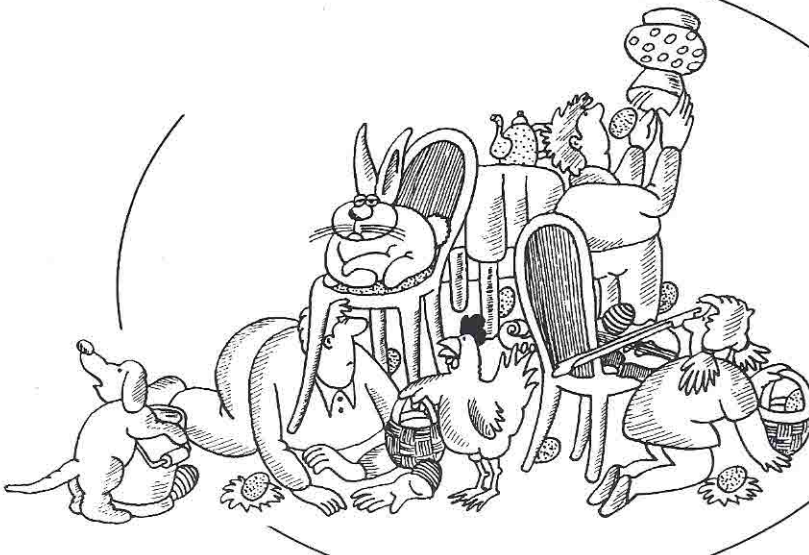
Kinder haben so ihre eigenen Phantasien und ihre eigenen Weltanschauungen. Auch meine Tochter Veronika ist da keine Ausnahme. Schon vor einigen Jahren hat sie aufgehört, an den Nikolaus und an den Klapperstorch, der ihr ein kleines Brüderchen gebracht hat, zu glauben. Ihren Eltern hat sie das jedoch nie gesagt. Wir erfuhren das erst, als sie in der Nachbarschaft herumposaunte, daß der kinderfreundliche alte Mann mit dem weißen Bart und der rotbeinige Klapperstorch ein und dieselbe Person seien - nämlich ihr Vater.

An dem Eierlegenden Osterhasen hat ihr Glaube jedoch festgehalten. Am Ostersonntag schleppte sie ihren Fünf-Kilo-Einkaufskorb durch Wohnung und Garten und suchte die Ostereier, die ihr der Osterhase sowohl gelegt als auch versteckt hatte. Jedes Ei, das sie fand, sei es echt, aus Schokolade oder Marzipan, wurde mit lautem Aufschrei begrüßt. Dabei war sie in der Lage, mit absoluter Sicherheit Cognac- und Schnapseeier, obwohl diese auch nur in buntem Papier eingewickelt waren, zu erkennen. Jedesmal kam sie zu mir in die Küche gerannt und krächte, daß die Scheiben klirrten: „Pa, das hat er Osterhase für dich versteckt!“ Als sie diesmal angerannt kam, dachte ich, sie wolle mir wieder

ein alkoholfülltes Schokoladenei bringen. Da jedoch ihre Augen und ihr Mund vor Schreck weit aufgerissen waren, mußte etwas anderes vorgefallen sein. „Pa, Pa, unser Kaninchen hat zwei Eier gelegt.“

Jetzt befand ich mich in einer echten Klemme. Ich durfte ihr doch nicht sagen, daß Kaninchen keine Eier legen, denn dann würde ein Teil ihres phantastischen Weltbildes einstürzen. Andererseits hatte ich im Kaninchenstall keine Eier versteckt, so daß ihre Aussage unglaublich war. Ich versuchte mich salomonisch aus dieser Situation zu befreien: „Veronika, wir haben ein normales Kaninchen im Stall, das wir mit dir in der zoologischen Handlung gekauft haben; dieses Kaninchen ist kein Osterhase und kann keine Eier legen.“ - „Pa, ganz ehrlich, im Kaninchenstall liegen Eier.“ Da es jetzt keinen Grund mehr gab, meiner Tochter nicht zu glauben, nahm ich an, daß meine Treusorgende sich diesen Scherz geleistet hatte.

Mit Veronika an der Hand marschierte ich zum Kaninchenstall. Dort führte Veronikas Kaninchen Ambrosius ein beschauliches Leben und mümmelte zufrieden vor sich hin. Ich traute meinen Augen nicht. Da lagen wahrhaftig zwei echte Eier. Dunkel gesprenkelt und etwas mar-



moriert. Wie kommen Vogeleier in einen Kaninchenstall? Der Sache wollte ich auf den Grund gehen. Ambrosius durfte auf die österliche Wiese, dann räumte ich den Kaninchenstall leer. Ich nahm auch das gesamte Heu, mit dem der Kaninchenstall rundherum ausgepolstert war, heraus. Damit löste sich das Rätsel. Im Heu befanden sich Veronikas zwei Schildkröten, die darin ihren Winterschlaf gehalten hatten. Der Winterschlaf war vorbei, und eine dieser beiden Schildkröten mußte diese Eier gelegt haben. Veronika war begeistert: „Pa, du mußt sie ausbrüten.“ - „Wie stellst du dir das vor?“ - „Du mußt dich mit den Eiern ins Bett legen. Durch die Wärme entwickeln sich Schildkröten, die dann ausschlüpfen.“ - „Ich habe keine Zeit, mich sechs Wochen mit zwei Eiern ins Bett zu legen.“ - Ich suchte im ganzen Haus nach etwas, was sich als eine Art Brutkasten eignen könnte, doch leider ohne Erfolg. Nachdem Familienrat abgehalten worden war, kamen wir auf die Lösung. Veronika sollte die Eier in die zoologische Handlung bringen, wo wir sowohl die Schildkröten als auch Ambrosius gekauft hatten. Die hätten für das Ausbrüten bestimmt die notwendige Einrichtung und würden das sicherlich übernehmen.

Direkt am Dienstag nach Ostern brachte Veronika die Eier dorthin und kam begeistert zurück. Dort gäbe es einen Brutapparat, für alle Ladenbesucher so sichtbar aufgestellt, daß jeder, der will, die Anlage besichtigen und das Schlüpfen der Tierchen beobachten könne. Es seien, erzählte meine Tochter, viele Eier da, von vielen Tieren, und bei allen Tieren wären kleine Schildchen aufgestellt, die auf die Abstammung der Eier hinwiesen: „Weißt du, Pa, da steht ‘Von Papagei, gelegt am 20. Februar’ oder ‘Von Kakadu, gelegt am 10. März’ oder ‘Von Wellensittich, gelegt am 21. März’ und ...“ Mir schwante Böses, als ich das Glitzern in den Augen meiner Tochter bemerkte: „Und was“, erkundigte ich mich mißtrauisch, „was steht denn bei den Eiern, die du dorthin gebracht hast?“ - „Von Wilhelm-Mathias Josten, gelegt am 30. März.“

Text: Josten / Zeichnung: Schneider (DPU)

Das Deutsche Skat-Gericht



Streitfall Nr. 27

Nachschau eines Stiches

Der Alleinspieler bekommt den ersten Stich und legt ihn ordnungsgemäß ab. Bevor er die Karte zum nächsten Ausspielen zieht, sieht er den ersten Stich noch einmal an und spielt danach aus. Die Gegenpartei verlangt nun Spielverlust für den Alleinspieler, weil dieser als Herannahender den bereits abgelegten Stich unerlaubt noch einmal angesehen habe. Hat der Alleinspieler verloren?

Wie ist zu entscheiden?

Lösung des Falles an anderer Stelle in dieser Ausgabe.

Auflösung aus Heft 3/97

	N		T		
	O	D	E	U	R
S	T	A	D		U
	A	V		M	M
	R	O	S	I	
C	I	S		N	L
	A		O	N	A
	T	O	B	E	N

„Salou 1997“

Schon gebucht?

Die Termine:

28. Sept. - 4. Okt. = 6 Tage

28. Sept. - 11. Okt. = 13 Tage

ab 28. Sept. nach freier Wahl (Flug bzw. eigene Anreise)

Die Preise:

1. Woche: 3500,- + Ehrenpreis / 2500,- + Pokal / 1000,- + Pokal / + weitere Geldpreise.

2. Woche: 2500,- + Pokal / 1500,- + Pokal / 750,- + Pokal / + weitere Geldpreise.

Pro Woche zusätzlich 33 Serien- und Tagessieger.
Startgeld pro Serie: 12,50 DM.

Die Hotels:

	6 Tage	13 Tage	20 Tage
Belvedere	279,-	539,-	799,-
Olympus	319,-	599,-	879,-
Princess	319,-	599,-	879,-

Preise = Dz Vollpension / Ez = + 30% / Kind bis 12 J. im Zimmer d. Eltern 50% / 3-Bett-Zimmer 15% Rabatt

Die Anreise:

Bus: Buseinsätze ab Kiel nach Bremen (Zustieg BAB-Raststätte) **230,-**

Flug: (IB) Düsseldorf/Frankfurt/München **560,-**
zuzügl. (IB) Hamburg **660,-**

Flughafengebühr (IB) Hannover **610,-**

und Transfer (IB) Berlin **698,-**

zum/vom Hotel (LH) Bremen (üb. München bzw. Frankfurt) **787,-**

Eigene Anreise: Nur Hotelkosten.

Spielort: „Olympus Palace“
Turnierleitung: Willy Janssen

Jede Woche in sich abgeschlossene Turniere gemäß den bereits veröffentlichten Bedingungen und Preisgestaltungen (siehe „Skatfreund“ Ausg. März 97) Teilnahme nur möglich bei Buchung über Reisebüro **Plätzer.**

Die Spieltermine sind so gelegt, daß jeder an dem vorgesehenen Ausflugsprogramm teilnehmen kann.

Information + Anmeldung

urlaub plus reisebüro Plätzer
Woltershauser Straße 402
28197 Bremen

Tel. 04 21-54 10 74 Fax 54 18 74

Alle Preise incl. Insolvenzversicherung!

40 Jahre Skatgemeinschaft Mannheim – Rheinau

Exakt belegen läßt es sich nicht, aber wohl seit 1952 traf sich wöchentlich in Mannheim-Rheinau eine 20köpfige Gruppe, um nach „hausgemachten“ Regeln Skat zu spielen. Sie ist die Keimzelle für den ersten Mannheimer Skatklub, der am 23. Januar 1957 unter dem Namen „Skatgemeinschaft Rheinau“ (kurz: SGR) gegründet wurde.

Zur Gründungsversammlung waren 60 Skatfreunde direkt eingeladen worden. Von den Gründungsmitgliedern ist heute jedoch nur noch Ernst Menrad aktiver Spieler. Regelmäßiger Gast bei den Weihnachtsfeiern ist aber der nunmehr 88jährige Eugen Striehl, der von 1964 bis 1972 Vorsitzender der SGR war.

Bereits sechs Tage nach Vereinsgründung erfolgte Kontaktaufnahme zum Deutschen Skatverband und einvernehmlich stellte man dann den Spielbetrieb auf die bekannten Regeln der Skatordnung um. Am 6. März 1957 bescheinigte das Polizeipräsidium Mannheim „mit vorzüglicher Hochachtung“ die Aufnahme im Vereinsverzeichnis. Auch das Steueramt hatte die SGR-Skatfreunde in seiner Liste und forderte Vergnügungssteuer, wenn der Verein seine regelmäßigen Preiskatveranstaltungen durchführte (siehe Ablichtung eines Bescheides). Dabei war es nicht immer ein Vergnügen, denn die Karten boten häufig Grund zum Haarerufen!

Steuerbescheid über Vergnügungssteuer		Empfangsbescheinigung
Herrn/Frau/Frölein/Firma/Verein	Rechnungs-Nr.	
Skatgemeinschaft I Rheinau		Kassen-Nr.
z. Hd. von Herrn Eugen Striehl a.H.I.		
Platzstadt: Stadt Mannheim 68 Mannheim-Neckarau		Anzahl
Steueramt 5-4/104	Belfortstraße 45/47	
Veranstaltung: Preis-Skat		Abrechnung-Nr.
Tag, Uhrzeit: 5. Dezember 1964		
Lokal: "Rheinauer Hof"		1964/10/05
Größe des besetzten Raumes: 2/1	qm	
Die Pauschsteuer beträgt	DM	1964/10/05
für 30 Teilnehmer à 1,50 DM		
= netto 45,- DM, hieraus 10% =	4,50	1964/10/05
		1964/10/05
	insgesamt =	4,50
O.Z.4/101/54		
Vorstehender Betrag ist sofort zu entrichten.		

Das gesamte Vereinsleben wurde stets sorgfältig und fein säuberlich nach Datum mit den zugehörigen Unterlagen registriert. Die Chronik füllt inzwischen elf große Ordner. Sie spiegeln die Aktivitäten der 40jährigen Vereinsgeschichte wider und lassen erkennen, daß nicht allein das Skatspiel im Vordergrund stand. Die SGR war von Beginn an ein sehr geselliger Verein und wuchs zu einer Gemeinschaft mit beinahe familiären Zügen. So wurde (und wird) keine Gelegenheit zum Feiern ausgelassen und dieses Feld mit Ausflügen aufgemischt. Da mußte natürlich auch ein Vereinslied her, das selbstverständlich bei der Jubiläumsparty und dort aus 37 in der Mitgliederkartei verzeichneten Kehlen erschallen wird. Das große Jubiläumsturnier mit „Preisgeldern von mehr als 8000,- DM plus Sachpreisen“ findet am 23. November 1997 statt.

Die Gründung der Skatgemeinschaft Rheinau war das Werk von Idealisten. Der jetzige Vorsitzende Klaus Möhlmann hat versichert, die hervorragende Vereinsarbeit der Gründungsväter zum Wohle der SGR und im Sinne des DSkV fortsetzen zu wollen.

Die „Skatfreund“-Redaktion gratuliert der Skatgemeinschaft Mannheim-Rheinau zum 40jährigen Bestehen. Sie wünscht ihren Mitgliedern auf dem Weg durch das nächste Jahrzehnt allzeit „Gut Blatt“ und viele Erfolgserlebnisse beim Skat. Vielleicht klappt es ja doch noch mal mit dem Aufstieg in die höchste Spielklasse!

Georg Wilkening, Schriftleiter

18 ist Mario
20 Schwesterlein Gabi
22 bin ich
80 unser Opa

... 18, 20, 22, ... 80
Alter verbindet. Gestern.
Heute. Morgen.
Und uns beim Skat!

Termine 1998 Termine

Für den Vormerkkalender hier nochmals die bundesweiten Termine für 1998:

14. bzw. 15. März

Ligaspieltag

21. / 22. März

Deutscher Damenpokal

(Sperrung für andere Skatveranstaltungen mit Damenbeteiligung.)

18. bzw. 19. April

Ligaspieltag

25. bzw. 26. April

Vorrunde Deutscher Städtepokal

9. bzw. 10. Mai

Ligaspieltag

16. / 17. Mai

Deutsche Skateinzelmeisterschaften

30. Mai bis 1. Juni

Deutsche Schüler-/Jugendkatmeisterschaften

13. bzw. 14. Juni

Ligaspieltag

12. bzw. 13. September

Ligaspieltag

17./18. Oktober

Deutsche Skatmannschaftsmeisterschaften

24. / 25. Oktober

Deutschlandpokal

(Sperrung für andere Skatveranstaltungen.)

7. / 8. November

Endrunde Deutscher Städtepokal

13. bis 15. November

Endrunde Bundesliga Damen und Herren

21. / 22. November

Deutscher Skatkongreß in Halle (Saale)

Termine 1999 Termine

Für den Vormerkkalender die bundesweiten Termine für 1999:

13./14. März

Ligaspieltag

20./21. März

Deutscher Damenpokal (Sperrung für andere Skatveranstaltungen mit Damenbeteiligung.)

10./11. April

Ligaspieltag

24./25. April

Vorrunde Deutscher Städtepokal

1./2. Mai

100 Jahre Deutscher Skatverband

8./9. Mai

Deutsche Skateinzelmeisterschaften

22./23./24. Mai

Deutsche Schüler-/Jugendkatmeisterschaften

29./30. Mai

Ligaspieltag

12./13. Juni

Ligaspieltag

11./12. September

Ligaspieltag

16./17. Oktober

Deutsche Skatmannschaftsmeisterschaften

23./24. Oktober

Deutschlandpokal
(Sperrung für andere Skatveranstaltungen)

6./7. November

Endrunde Deutscher Städtepokal

12./13./14. November

Endrunde Bundesliga Damen und Herren

20./21. November

Verbandstag des DSKV

Bielefeld aus Kiel siegte in Hamburg

Am 31. Januar und 1. Februar trafen sich im Evangelischen Zentrum Rissen 31 Skatfreunde aus Norddeutschland und zwei Gastspieler zum Titelkampf und zur gleichzeitigen Qualifikation zu den Pokalmeisterschaften für Blinde und Sehbehinderte.

Nach 3 x 48 Spielen schaffte mit Wilhelm Bielefeld aus Kiel ein Newcomer den Sprung an die Spitze. Die Hamburger vom Blinden- und Sehbehindertenverein, mit 15 Aktiven am Start, schnitten trotz des zweiten Platzes von Ralf Bergner eher enttäuschend ab. Für die Endrunde in Berlin qualifizierten sich zwölf Skatfreunde: 1. Bielefeld (Kiel, 3669 Punkte), 2. Bergner (Hamburg, 3503 Punkte), 3. Litsche (Lüneburg, 3312 Punkte), 4. Bruder (Hamburg, 3242 Punkte), 5. Seidenberg (Hamburg, 3074 Punkte), 6. Jurkart (Uetersen, 3057 Punkte), 7. Kalus (Steinfeld, 3037 Punkte), 8. Kröger (Kiel, 2953 Punkte), 9. Pichowski (Hamburg, 2881 Punkte), 10. Langenmaier (Hamburg, 2818 Punkte), 11. Olert (Hannover, 2764 Punkte) und 12. Lütje (Hamburg, 2724 Punkte).

Auch in diesem Jahr zeigten die Medien wieder großes Interesse an diesem Turnier. Vertreter waren der Fernsender HH 1, die NDR 1 Hamburgwelle und die Redaktion der Hamburger Wochenblätter.

Lösung des Streitfalls Nr. 27

Der Alleinspieler hat durch das nochmalige Ansehen des letzten Stiches sein Spiel nicht verloren. Nach SkO 4.4.3 darf der letzte Stich nur vor dem neuen Ausspielen angesehen werden. In dem geschilderten Fall hat der Alleinspieler den bereits abgelegten Stich nachgesehen, bevor er zum nächsten Stich ausgespielt hat. Das hat keine nachteiligen Folgen für ihn. Das Spiel muß deshalb in der üblichen Weise durchgeführt und seinem Ausgang entsprechend gewertet werden.

*Hans Braun
Mitglied des Skatgerichts*

Nordrhein-Westfalen

Bielefeld. Zur diesjährigen Einzelmeisterschaft der Verbandsgruppe 48 Bielefeld trafen sich genau 100 Skatspieler/innen aus den zugehörigen 21 Vereinen in Halle-Künsebeck zum Titelkampf und zur Qualifikation zur DEM-Zwischenrunde. Die Startberechtigung setzte eine vordere Platzierung innerhalb der Vereinsmeisterschaften voraus.

Der Turnierverlauf war recht harmonisch. Die eingesetzten Schiedsrichter hatten leichtes Spiel und brauchten nur zweimal einzugreifen.

Gemäß den Richtlinien waren vier Serien zu je 48 Spiele zu absolvieren. Das Zeitlimit für jede Serie betrug zwei Stunden. So standen denn nach achtstündiger Spieldauer die Sieger und Qualifizierten in den einzelnen Gruppen fest.



Pokale für die Besten der Einzelmeisterschaft der Verbandsgruppe Bielefeld.

Besonders erwähnt werden darf die dritte Serie von Werner Schütze (Gütersloh), der nach verhaltenem Auftakt 2336 Punkte erspielte und damit trotz „äußerst bescheidener“ Schlußserie Vizemeister wurde.

Glücklich nahmen die erfolgreichen Spieler die jeweiligen Preise aus der Hand von Spielfwart Hans-Peter Christmann entgegen, dem der VG-Vorsitzende Herbert Glass für die hervorragende Turniergestaltung seinen Dank aussprach.

- | | |
|--|------|
| 2. Werner Schütze,
PSV Gütersloh | 5131 |
| 3. Rolf Dräger,
Senner Spitzbuben Bielefeld | 4872 |

Damen

- | | |
|--|------|
| 1. Cornelia Avan,
PSV Gütersloh | 4606 |
| 2. Manuela Kortenhorn,
Isselhorster Buben Gütersloh | 4595 |
| 3. Renate Fehling,
Leineweber-Asse Bielefeld | 4331 |

Senioren

- | | |
|---|------|
| 1. Heinz Lindner,
Mit Vieren Herford | 4526 |
| 2. Jakob Meczykowski,
Rot-Weiß Bielefeld | 4475 |
| 3. Ernst Schulz,
Karo-As Bielefeld | 4123 |

Bester Junior war Lars Oesterreich vom „Skatklub Sennestadt“ Bielefeld mit 3055 Punkten.

Büren. Am 1. Februar wurden im sportlich fairen Wettkampf die Einzelmeistertitel der Verbandsgruppe 47 Westfalen-Lippe in der Stadthalle in Büren ausgespielt. Es ging dabei auch um die Qualifikation zur LV-EM.

Der Vorstand hatte das alljährliche Turnier wieder gut vorbereitet. Für die Herrichtung und Bewirtung hatten die „Skatfreunde“ Büren als Ausrichter zu sorgen. Diese Arbeit war den Bürenern sehr gut gelungen und erhielten dafür großes Lob.

Nach der Begrüßung durch den Bürener Bürgermeister und den VG-Vorsitzenden konzentrierte sich das Interesse in den vier Konkurrenzen auf das Spielgeschehen. Vor den 35 Damen, 160 Herren, 41 Senioren und acht Junioren lagen 5 x 48 Spiele, ehe das Ergebnis verkündet werden konnte.

Sieger bei den Damen wurde Petra Salewski („Marker Skatfreunde“ Hamm, 6266 Punkte) vor Monika Geiger („Pik-As“ Hamm-Herringen, 5745 Punkte) und Juliane Schulkowski („Marker Skatfreunde“ Hamm, 5366 Punkte).

Bei den Senioren war Lothar Tschirsch („Schloßkönige“ Paderborn, 4527 Punkte) Titel-

Die besten Ergebnisse:

Punkte

Herren

- | | |
|---|------|
| 1. Manfred Reit,
Leineweber-Asse Bielefeld | 5295 |
|---|------|

gewinner vor Johannes Schweer (4488 Punkte) und Werner Fuchs (4293 Punkte), beide „Grandouvert“ Hamm-Ahlen.



Sie waren die besten Junioren.

Juniorenmeister der Verbandsgruppe wurde mit 5873 Punkten Jens Wortmann, „Moorbuben“ Bad Sassendorf, vor Dirk Breer („Hellweg-Buben“ Werl, 5488 Punkte) und Matthias Gickeleiter („SälzerASSE“ Bad Sassendorf).



Die Titelgewinner (v.l.) Senior Lothar Tschirsch (Paderborn), Petra Salewski (Hamm) und Horst Grünheit (Beckum).

Bei den Herren siegte Horst Grünheit von „Karo-Bube“ Beckum mit 6579 Punkten vor Martin Sendrowski („Karo-As“ Soest, 6489 Punkte) und Alfons Rennecke („Schloßkönige“ Paderborn, 6320 Punkte).

Insgesamt qualifizierten sich sechs Damen, fünf Junioren, sechs Junioren und 36 Herren für die nächste Runde auf Landesverbandsebene, um dort die Endrunde zur DEM zu erreichen.

Duisburg. Die 35. Einzelmeisterschaft der Herren der Verbandsgruppe 41 Duisburg fand

am 25. Januar in Duisburg-Marxloh statt. Gespielt wurden 4 x 48 Spiele.

Aus fast 90 zugehörigen Vereinen waren 200 Skatfreunde teilnahmeberechtigt. Von ihnen qualifizierten sich 57 für die Landesverbandsmeisterschaft. Direkt qualifiziert waren die Skatfreunde Gerhard Ebel (Moers) und Max Lober (Duisburg) als Träger der Goldenen Ehrennadel des DSKV. Über die LV-Meisterschaft führt dann der Weg zu den Deutschen Einzelmeisterschaften.

Nach über acht Stunden reiner Spielzeit voller Konzentration und Ideenreichtum standen der Meister und die Bestplatzierten fest.

Die besten Ergebnisse:	Punkte
1. Ralf Zischewski, Reizende Buben Krefeld	5630
2. Volker Ostermann, Hat geklappt Mülheim	5471
3. Ewald Becker, Gut Spiel Homberg Duisburg	5351
4. Heinz Weber, Lorsche Bommels Duisburg	5338
5. Klaus Terzenbach, Windige Ecke Duisburg	5161
6. Rüdiger Enkel, Die Königtreuen Duisburg	5136
7. Heinz Ruiters, Rheinbuben Vynen	5050
8. Wolfgang Muscheika, Ziemlich reell Mülheim	4943
9. Heinz-G. Oberweg, Gute Laune von 1961 Moers	4909
10. Skfr. Schoemaker, Höllen-ASSE Duisburg	4809

*Wenn man sich
zum Skat verspricht,
hält man Wort
und bummelt nicht.*

Schleswig - Holstein

Heide. Der Skatverband Westküste Schleswig-Holstein führte am 25. Januar in Albersdorf seinen Verbandstag durch. Von den angeschlossenen 41 Vereinen wurden 66 Delegierte entsandt.

Der Präsident des Skatverbandes, Werner Ruge, gab in seinem Geschäftsbericht einen Überblick über die Entwicklung des organisierten Skats in seinem Amtsbereich.

Er hob hervor, daß er sich seit längerer Zeit vehement für die Zuerkennung der Gemeinnützigkeit für die eingetragenen Vereine und den Verband einsetze. Er wies darauf hin, daß eine Klage beim Finanzgericht laufe, die Entscheidung jedoch noch ausstehe. Ruge stellte klar, daß der Skatsport dem Schachsport ähnele, der als gemeinnützig vom Gesetzgeber anerkannt worden sei.

Im vergangenen Jahr wurden im Verbandsbereich mit dem Skatclub Hanerau-Hademarschen, „Störbuben“ Itzehoe und dem Skatclub Burg drei neue Vereine gegründet.

Anerkennend äußerte sich Ruge über die Spendenfreudigkeit. So konnten 1996 genau 2.647,40 DM der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger überwiesen werden.

Wegen besonderer Verdienste um den Skatsport erhielten Hans-Jürgen Gehrke aus Wesselburen und Helmut Völtzke aus St. Annen die Silberne Ehrennadel. Aus gleichem Grund wurde Helga Sauerland aus St. Peter mit der Ehrenurkunde ausgezeichnet.

Einstimmig beschloß die Versammlung, auch in diesem Jahr keine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge vorzunehmen. Diese belaufen sich für Erwachsene auf 30,- DM und für Jugendliche auf 11,- DM im Jahr.

Wir trauern um unser langjähriges Mitglied, die im 88. Lebensjahr stehende

Skatfreundin

Emmi Schmidt

Die Verstorbene war bis zuletzt aktiv an allen Geschehnissen im Verein beteiligt und wurde noch 1996 Clubmeisterin.

Wir werden ihr stets ein ehrendes Andenken bewahren.

1. Heider Skat-Club von 1974
Ernst-Otto Junge, 1. Vorsitzender

Niedersachsen-Bremen

Hannover. Zur Jahreshauptversammlung der Verbandsgruppe 30 Hannover am 25. Januar im Soldatenheim Luttmersen waren aus den zugehörigen Vereinen 67 Delegierte erschienen.

Nach Verabschiedung der neuen Spesen- und einer Spielordnung erfolgten Neuwahlen, die folgende Mitglieder in den Vorstand der VG 30 beriefen: 1. Vorsitzender Gerhard Kirchhoff (Skatklub Herrenhausen), 2. Vorsitzender Helmut von Fintel, 1. Schriftführer Hans-Joachim Fischer, Damenreferent Heidi Eckhardt (sämtlich BSC „Helmut von Fintel“ Schneverdingen), 2. Schriftführer Jürgen Rothe (Langendammer Buben), 1. Kassenwart Heino Bollhorst, 2. Kassenwart Hans-Heinrich Stelter (beide „Die Alchimisten“ Munster), 1. Spielleiter Ewald Haarstik, 2. Spielleiter Detlev Haarstik (beide Skatklub Herrenhausen), Jugendreferent Erwin Brasse („Frischer Wind“ Steinhude), Pressereferent Horst Schlicht („Scharfe 7“ Berenbostel). Als Kassenprüfer wurden Erwin Gruber (BSC „Helmut von Fintel“ Schneverdingen) und Gunter Korf („Schaumburger Buben“ Lindhorst) bestellt.

Unmittelbar nach der Mitgliederversammlung kam es zu einem Klubvergleichskampf, an dem 168 Damen und Herren teilnahmen.

Die besten Ergebnisse:

Punkte

Mannschaftswertung

1. Skatklub Herrenhausen	9048
Ewald Haarstik, Detlev Haarstik, Friedel Grenner, Wolfgang Dietze	
2. Skatgemeinschaft Limmer	8835
3. Nesselblatt Stadthagen	8534
4. Barne-Buben Wunstorf	8457

Einzelwertung

1. Mattias Müller, HannoverscheASSE	3404
2. Gustav Kluck, Skatgemeinschaft Ronnenberg	2916
3. Lothar Müller, Barne-Buben Wunstorf	2911
4. Helmut Lamp, Skatgemeinschaft Ronnenberg	2906

- | | |
|---|------|
| 5. Karl Steierberg,
Nesselblatt Stadthagen | 2807 |
| 6. Detlev Haarstik,
Skatklub Herrenhausen | 2707 |

Beste Dame war Lotti Oldenburg von den Langendammer Buben. Sie belegte Platz elf.

Papenburg. Anlässlich der diesjährigen Jahreshauptversammlung des Skatverbandes Weser-Ems (VG 39) wurden die langjährigen Präsidiumsmitglieder Hans-Dieter Buß (Wiesmoor) und Jan Fecht (Wittmund) zu Ehrenmitgliedern ernannt. Beide hatten sich 16 Jahre lang hervor-



Hans-Dieter Buß und Jan Fecht (v.l.) wurden zu Ehrenmitgliedern der VG 39 Weser-Ems ernannt.

ragend für den Skatverband Weser-Ems eingesetzt: Hans-Dieter Buß als Präsident und Jan Fecht als Schriftführer.

Als sie 1980 in den Vorstand der damaligen VG 29 Oldenburg gewählt wurden, standen 413 Mitglieder in 23 Vereinen zu Buche. Während ihrer Amtszeit bis 1996 stieg die Zahl der Mitglieder auf 1297 und die der Vereine auf 56.

Sowohl Hans-Dieter Buß als auch Jan Fecht kandidierten nicht wieder. Der Skatverband Weser-Ems wünscht beiden für den weiteren Lebensweg alles erdenklich Gute und dazu allzeit ein „Gut Blatt“.

Rastede. Am 26. Januar kämpften 35 Vierer-Mannschaften aus dem gesamten Weser-Ems-Gebiet beim 1. offenen Mannschaftsturnier des Skatclubs Wahnbek 86 um Sieg und Platz.

Nach 2 x 48 Spielen erreichte die Mannschaft „Die glorreichen Vier“ (siehe Foto) mit 10182 Punkten den ersten Platz. Sie erhielt als Siegesprämie 1000,- DM und dazu einen Pokal. Zweiter



„Die glorreichen Vier“ (v.l.) Herbert Meins, Gabi Schubert, Peter Friedrichs und Jörg Jansen wurden Mannschaftssieger.

wurden „Die Glücksritter“ Ritterhude mit Ecki Albrecht, Heino Thiele, Wolfgang Hecker, Edgar Ammermann (9792 Punkte) vor dem Skatclub Leer mit Alfred Wassenberg, Günther Ryll, Jürgen Beekmann, Heini Rösken (9281 Punkte).

Mit diesem Turnier beendete der Skatclub Wahnbek 86 sein Jubiläumsturnier. Aufgrund der großen Resonanz wird der Verein im Januar 1998 erneut einen Mannschaftspreisskat ausrichten.

Bremen. Auf der Jahreshauptversammlung des Bremer Skatverbandes am 1. Februar in Delmenhorst konnte Präsident Willy Janssen 171 Delegierte aus den angeschlossenen Vereinen begrüßen. Es erfülle ihn mit Freude, sagen zu können, daß 1996 für den BSkV sowohl sportlich als auch wirtschaftlich ein gutes und erfolgreiches Jahr war.

Mit zwei Deutschen Meistertiteln, bei den Damen Silke Wegemann („Vahrer Buben“) und bei den Herren Eckhardt Albrecht („Die Glücksritter“), dem Vizemeistertitel bei der DMM 1996 durch die „Vahrer Buben“ sowie die ersten Plätze in den Ranglisten des DSkV und des LV Niedersachsen-Bremen ist und bleibt Bremen die Hochburg des Skates in Deutschland.

Daß die Mitglieder auch ein Herz für Kinder haben, bewiesen die 44.250,- DM Spenden für die Deutsche Krebshilfe.

Mit 2207 gemeldeten Mitgliedern steht der Bremer Skatverband einsam an der Spitze aller Verbandsgruppen. Das kommt nicht von ungefähr. Engagierte Skatfreundinnen und Skatfreunde, die für ihr verdienstvolles Wirken aus-

Aus den Landesverbänden

gezeichnet wurden (soweit die Ehrungen durch den DSKV erfolgten, sind sie an anderer Stelle in dieser Ausgabe genannt), sowie die Bandbreite der Veranstaltungen legten dafür den Grundstein. Mit der Goldenen Ehrennadel des LV Niedersachsen-Bremen wurden Dieter Gill, Ursula Skrzypczak und Klaus Kranz ausgezeichnet, die Silberne Ehrennadel des Landesverbandes erhielt Hilde Klöfkorn.

Dem Schatzmeister Dieter Gill wurde durch die Revisoren eine sehr gute Kassenführung bescheinigt. Er wurde einstimmig entlastet. Als neue Kassenrevisorin wurde Hannelore Schittkowski („Kopernickel“ Lilienthal) gewählt, als Turnierleiter Hans Rotbarth („Waterkant“ Bremerhaven) kommissarisch eingesetzt, nachdem Hans-Heiner Kastens erklärt hatte, dieses Amt aus beruflichen Gründen nicht mehr ausüben zu können.

Mit einer 40jährigen Tradition wurde dann im Antragsteil der Jahreshauptversammlung gebrochen: Die Einzelmeisterschaften beginnen künftig um 9 Uhr.

Die zügig durchgeführte Veranstaltung endete nach einer Stunde.

Bremen. Alljährlich veranstaltet der 1. Skatclub Moordeich die offenen Stuhler Skatmeisterschaften. Zur diesmal 10. Veranstaltung am 9. Februar kamen knapp 800 Teilnehmer aus ganz Norddeutschland nach Moordeich. Mehr als 400 Pkw schmückten die Gegend rund um die Spielstätten. Während die Raucher im Gasthaus Nobel die Karten zu erkennen versuchten, „flüchteten“ die Nichtraucher ins Schulzentrum.

Im Namen des Veranstalters begrüßte Turnierleiter Willy Janssen die Gäste, unter ihnen die Präsidenten verschiedener Landesverbände.

Nach einigen Stunden spannenden Spiels nahmen der Schirmherr, der Stuhler Bürgermeister Wilfried Huntemann, und Turnierleiter Willy Janssen die Siegerehrung und Preisverteilung vor.

Stuhler Skatmeister 1997 wurden bei den Herren Norbert Thielbar von den „Vahrer Buben“ Bremen mit 3525 Punkten (Siegprämie 3000,-DM + Pokal), bei den Senioren Albert Weber vom Verein „Bremer Straßenbahn“ mit 2974 Punkten, bei den Damen Karin Schröder von „Kleeblatt“ Harburg mit 3118 Punkten und bei

den Junioren Sven Marquart von „18-20“ Schwanewede mit 3052 Punkten. Diese drei erhielten jeweils 120,- DM und einen Pokal. In der Mannschaftswertung trugen die „Ilmenau-Asse“ Bad Bevensen den Sieg davon. Das Team Ludwig - Seehaus - Ruchina - Möller erspielte 9648 Punkte. Der erste Platz war dotiert mit 1200,-DM und einem Pokal.

Das Möbelhaus MEYERHOFF hatte insgesamt zehn Pokale für die Einzelwertung gestiftet, der WESER KURIER vier Pokale für die Mannschaftswertung.



Bürgermeister Wilfried Huntemann (r.) und Turnierleiter Willy Janssen beglückwünschen Senior Albert Weber (Bremen) zu seinem Erfolg.

Weitere Einzelergebnisse:

Punkte

2. Volker Liersch-Gogolin - 1500 DM + Pokal -, Kleinenknefer Buben	3390
3. Martin Peter - 1000 DM + Pokal -, Skatclub Tangermünde	3297
4. Hartmut Bohling - 1 Farbfernseher + Pokal -, Skatclub Wunstorf	3287
5. Rainer Bodle - 250 DM + Pokal -, Kocher Eutin	3212
6. H. Entemann - 250 DM + Pokal -, Pusdorfer Jungs Bremen	3159
7. Karin Schröder - 150 DM -, Kleeblatt Harburg	3118
8. Peter Bachorz - 150 DM -, Kleeblatt Harburg	3090

- | | |
|--|------|
| 9. Sven Marquart - 1 Fahrrad -,
18-20 Schwanewede | 3052 |
| 10. Edgar Ammermann - 150 DM -,
Die Glücksritter Ritterhude | 3041 |
| 11. Karl-Heinz Turba - 150 DM -,
Skatclub Schwerin | 3013 |
| 12. Martin Troyke - 150 DM -,
Paß up Osterholz-Scharmbeck | 2995 |

Für weitere 178 Gewinner gab es wertvolle Sachpreise, Schinken- und Räucherwaren.

Den zweiten Platz in der Mannschaftswertung belegte das Team Schröder - Ullmann - Bensch - Schröder von „Alle Viertelstunde“ Bremen-Fahrenhorst mit 9598 Punkten vor den „Syker Spitzbuben“, die mit Mauter - Zimmermann - Rose - Feldmann 9383 Punkte erzielten. 600 DM und zwei weitere Pokale wurden aufgeteilt.

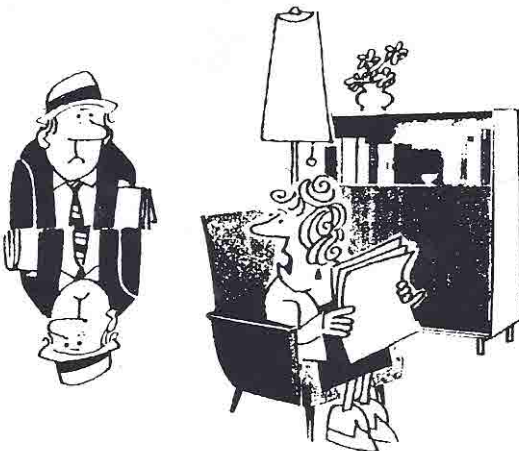
Über einen Geldpreis und einen schönen Pokal durfte sich auch das beste Damenquartett Jeffke - Littek - Swakowski - Schittkowski von den „Burger Ratskellerschlümpfen“ freuen. Es erspielte 9021 Punkte.

Dank der ausgezeichneten Organisation hat sich die Veranstaltung das Prädikat „Werbung für den Skatsport“ verdient.

Die eingesetzten vierzig Schiedsrichter hatten nur wenig Gelegenheit, ihre Kenntnisse vom Regelwerk umzusetzen.

Und 1998? Na klar, auf zur 11. Stuhler Skatmeisterschaft!

Helmut Künning



„Siehste, das hast du nun von deiner ewigen Skaterei“

Mecklenburg-Vorpommern

Rostock. Ein wesentlicher Punkt in der diesjährigen Jahreshauptversammlung des LV 12 am 13. Januar war die Mitgliederzahl im Landesverband Mecklenburg-Vorpommern. Im Lande selbst gibt es sehr viele Skatspielerinnen und -spieler, sie aber zu bewegen, Mitglied im DSKV zu werden, fällt schwer. Vielleicht werden die neugegründeten Verbandsgruppen „vor Ort“ die Werbung von Mitgliedern intensiver betreiben können.

Angeregt wurde, das Vereinsleben interessanter zu gestalten und Vorschläge dazu zu machen. Sehr wichtig erschien auch, Skatfreunde zu finden, die bereit sind, die Leitung von Klubs ehrenamtlich zu übernehmen.

Befürwortet wurde, die Medien stärker einzuschalten. Ein gutes Beispiel in diesem Sinne gaben die Parkentiner Buben. Über die „Parkentiner Nachrichten“ wenden sie sich an die Öffentlichkeit und berichten über das Klubleben - geben z.B. bekannt, wer Klubmeister geworden ist und rufen dazu auf, Mitglied zu werden. Für die öffentlichen Preisskatveranstaltungen gewinnen sie so Sponsoren, die in Berichten über die Turniere namentlich genannt werden. Auf diese Weise nimmt der Skatklub am gesellschaftlichen Leben der Gemeinde Parkentin aktiv teil.

Die Loitzer Buben praktizieren schon sehr lange eine gute Zusammenarbeit mit den Gaststätten der umliegenden Gemeinden. Jede Woche wechseln sie den Spielort und damit die Spielstätte. Zweimal im Jahr werden große öffentliche Preisskat in mehreren Gaststätten durchgeführt.

In den größeren Städten fehlen diese Aktivitäten. Dafür sind die ehrenamtlichen Mitarbeiter zu rar. Besonderen Nachholbedarf haben hier die Landeshauptstadt Schwerin sowie Neubrandenburg und Umgebung. Um Neubrandenburg könnte die Verbandsgruppe 1204 entstehen.

Ein weiterer Tagesordnungspunkt waren die Spendenaktionen. Es erwies sich als sehr ungünstig, daß hier drei Sammlungen gleichzeitig anliefen, und zwar für die Deutsche Kinderkrebshilfe, für die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) und die Deutsche

Die Skataufgabe

Blindenskatmeisterschaft in Hamburg. Der Landesverband Mecklenburg-Vorpommern hat der DGzRS folgende Spenden übergeben:

Skatclub Grimmen	257,-	DM
Europa-Motel Kühlungsborn	180,-	DM
LV 12 - Treff	124,-	DM
JHV des LV 12	117,-	DM
Hansa Rostock	100,-	DM
Neptun Rostock	100,-	DM
Parkentiner Buben	100,-	DM
Loitzer Buben	80,-	DM
Sundbuben Stralsund	73,-	DM
Nordische Löwen Rostock	70,60	DM
Karo-Bube Wismar	50,-	DM
Skatclub Ludwigslust	50,-	DM

Gesamtbetrag der Spenden: 1301,60 DM

*Paul Schmidt
Präsident des LV 12*



Nr. 350

Endspielphase – Teil II – mit offenen Karten

Pik ist Trumpf und Vorhand der Alleinspieler. Die Gegenpartei hat nach den bisherigen sieben Stichen bereits 39 Augen.

Bei folgendem Kartenstand hat der Alleinspieler das Ausspiel:

Vorhand

Kreuz-König; Karo-As, -7.

Mittelhand

Karo-10, -Dame, -8.

Hinterhand

Kreuz-Dame; Herz-As; Karo-9.

Welche Partei gewinnt das Spiel?

Auflösung in der nächsten Ausgabe.

Nachdruck der Skataufgabe nur mit Erlaubnis des Präsidiums.

Auflösung der Skataufgabe Nr. 349

Trotz seiner an sich guten Ausgangsposition hat der Alleinspieler nur eine minimale Gewinnchance.

Leicht nachzuvollziehen ist, daß der Alleinspieler verliert, wenn er sein Spiel mit dem As oder der Lusche fortsetzt: Wird das As gezogen, bekommen die Gegner, die ja schon 39 Augen haben, im nächsten oder letzten Stich mit Kreuz-10 und Karo-As 21 Augen. Spielt der Alleinspieler unter dem As aus, dann erhalten die Gegner mit Kreuz-10 und Kreuz-Dame sowie Kreuz-König, Karo-Bube und Kreuz-As die zum Sieg erforderlichen Augen. Eine Variante hierzu könnte auch sein, daß Mittelhand seinen Partner ans Spiel läßt, der dann Karo-As ausspielt und auf diese Weise den Alleinspieler vor eine nicht zu meisternde Aufgabe stellt.

Der wohl günstigste Versuch für den Alleinspieler ist, mit dem Pik-Buben zunächst den noch ausstehenden Trumpf, den Karo-Buben, hereinzuholen, um dann unter dem As auszuspielen. Diese Möglichkeit macht dann Mittelhand zur Schlüsselfigur. Der Alleinspieler gewinnt, wenn Mittelhand so agiert, wie von Vorhand erhofft: Abwerfen der Lusche auf den Buben.

Doch auch bei diesem Versuch müßte der Alleinspieler eigentlich verlieren, denn auf den Buben gehört von Mittelhand der König, der ja ohnehin auf die dann folgende As-Karte abgegeben werden muß, wenn zuvor die Lusche fiel.

Wer in einer solchen Situation die Lusche von einer Zehn mit Bild zulegte, hat es schon oft versäumt, ein Spiel umzubiegen.

Der Skatfreund, Februar, 42. Jahrgang. Herausgeber: Deutscher Skatverband e.V. Anschrift des Verbandes und der Schriftleitung: Deutscher Skatverband e.V., Postfach 10 09 69, 33509 Bielefeld, Telefon (05 21) 6 63 33, Telefax (05 21) 6 43 12. Verantwortlich für den Inhalt: Georg Wilkening. Namentlich gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. – Stellungnahmen des Präsidiums, seiner Mitglieder und der Schriftleitung werden gekennzeichnet. Konten des Deutschen Skatverbandes e.V.: Postgirokonto Hannover, Bankleitzahl 250 100 30, Nr. 9769–306; Dresdner Bank Bielefeld, Bankleitzahl 480 800 20, Nr. 2 075 623. Druck und Anzeigenverwaltung: Kramer Druck GmbH, Herforder Straße 74, 33602 Bielefeld. »Der Skatfreund« erscheint monatlich. Jährlicher Bezugspreis für Verbandsangehörige 6,- DM inkl. Versandkosten.



BERLINER SPIELKARTEN & mehr



Berliner Spielkarten

A. Seydel & Cie KG, Havelstr. 16, 64295 Darmstadt,
Tel. (0 61 51) 38 63 11, Fax: (0 61 51) 38 63 02



TECHNIK

Reisetips Reisetermine**

■ Malaysia: Studienreise und Skat

25. April bis 3. Mai 1997 mit Rundreise
Kuala Lumpur-Malakka-Singapur.
VS-Studienreisen GmbH, 10789 Berlin,
Tel. (0 30) 2 13 88 32

■ Tirol: Skat international

8. bis 19. Mai 1997
****Hotel Edelweiß in Lermoos.
Reisebüro Schäfer, 53894 Mechernich,
Tel. (0 24 43) 9 89 70, Fax (0 24 43) 89 96

■ Ungarn: Skat und Rommé

11. bis 20. Mai, auch bis 27. Mai 1997
***Hotel Europa, Siofok / Plattensee.
Erich Will, 63450 Hanau,
Tel. (0 61 81) 25 26 40, Fax (0 61 81) 25 26 41

■ Tirol: Skat- und Wanderwoche

4. bis 12. Oktober 1997
****Hotel Ellmau am „Wilden Kaiser“.
Reisebüro Schäfer, 53894 Mechernich,
Tel. (0 24 43) 9 89 70, Fax (0 24 43) 89 96

■ Salou: Urlaub • Sonne • Skat

28. September bis 4. Oktober 1997 (Bus)
28. September bis 11. Oktober 1997 (Bus)
ab 28. September 1997 (Flug / Eigene Anreise)
urlaub plus Reisebüro Plätzer, 28197 Bremen,
Tel. (04 21) 54 10 74, Fax (04 21) 54 18 74

■ Türkei: Urlaub • Skat • Rommé

15. bis 28. November 1997
*****Hotel ADAKULE in Kusadasi (Ägäis).
Erich Will, 63450 Hanau,
Tel. (0 61 81) 25 26 40, Fax (0 61 81) 25 26 41

Veranstaltungen

17. bis 19. Oktober 1997

Deutschlandpokal und Insel-Wanderpokal
Insel Norderney
Telefon und Fax (0 49 32) 13 67
Ausführliche Informationen im Heft 8/97

5. April 1997 – 12. offene Georgsmarienhütter
Skatmeisterschaft (2 x 48 Spiele), „Saal Stein-
feld“, Am Markt, 49124 Georgsmarienhütte-
Kloster-Oesede. Startgeld 16,- DM. Tel-Info:
(0 54 01) 68 31 Dinter-Reinersmann

19. April 1997 – 10 Uhr – 3 x 48 Spiele
Heinz-Nixdorf-Gedächtnis-Turnier,
33100 Paderborn-Dahl, Schützenhalle
1. Preis 2000,- DM und Pokal. -
Info ab 19 Uhr Telefon
(0 52 93) 13 48 – F. Müller

20. April 1997 – Beginn: 10 Uhr -

13. Burgdorfer Stadtmeisterschaft
Jubiläumsturnier „25 Jahre Pik-As Burgdorf“,
31303 Burgdorf-Schillerslage, 1. Preis 1000,-
DM Anmeldung ☎ Telefon (0 51 36) 37 87

8. Mai 1997 – Vatertag – 10.30 Uhr

19. Großes Niederbergisches Skatturnier
Jubiläumsturnier „25 Jahre Ilper Jungs“

■ Achtung neuer Spielort: Haus der Kirche ■
Hauptstraße 189, 42579 Heiligenhaus (B 227)
1. Preis 1200,- DM; 2. Preis 800,- DM; usw.
Damen-/Jugendwertung; wertvolle Sachpreise.
Tel-Info: (0 20 56) 6 92 00 und (0 20 56) 46 04

8. Mai 1997 – 10 Uhr – 3 x 48 Spiele

17. Schwarzenberg-Pokal, Harburg
1. Preis 2000,- DM und Pokal
Tel-Info: (0 40) 792 61 93 – K. Oberleitner

... und im Oktober treffen wir uns alle auf
Norderney zum Deutschlandpokal 1997.

*Skat macht Spaß –
besonders im Verein*

DEM 1997

am 24. und 25. Mai im Ostseebad Damp
Beginn am 24. Mai: pünktlich 9 Uhr

3. VG - Dresden - Pokal mit Rekordbeteiligung

Am 3. Pokalwettbewerb der Verbandsgruppe Dresden nahmen 211 Skatfreundinnen und Skatfreunde aus ganz Sachsen teil. Damit wurden die Erwartungen der drei Klubs „Sachsenkönig“ Dresden, Dresdner Kronenbuben und „Herz-As“ Cossebaude weit übertroffen.



Ein starkes Team: Die drei Dresdner Skatclubs werben gemeinsam für den Skatsport in der Region. V.l. Udo Schmidt („Herz-As“), Johannes Richter („Sachsenkönig“), Tino Richter („Herz-As“), Hans-Joachim Borchert, Gunther Seidel (beide „Kronenbuben“) und Thomas Förster („Herz-As“).

Trotz dieses neuen Teilnahmerecordes garantierten die Organisatoren für einen reibungslosen Ablauf. So wurde dieses Turnier für alle zu einem riesigen Skaterlebnis. Auch das Team des VISA-Hotels Cossebaude überzeugte mit der gastronomischen Betreuung bei fairen Preisen.

Ein besonderer Trumpf der Veranstalter waren die zahlreichen Sponsorenpreise, die zum Großteil von Skatfreund Udo Schmidt organisiert worden waren. So standen neben dem gesamten Startgeld von ca. 3500,- DM auch noch Sponsorenpreise im Wert von 2500,- DM (!) zur Verfügung. Schließlich konnten sich mehr als 75 Teilnehmer über einen Preis freuen. Das ist vergleichsweise mit anderen Turnieren ein Spitzenwert.

Nach den 2 x 48 Spielen konnte die Spielleitung um die Skatfreunde Thomas Förster, Gunther Seidel und Tino Richter schließlich die glücklichen Preisträger ehren.



Der strahlende Sieger Matthias Kröhnert aus Dresden, umringt von der Spielleitung mit (v.l.) Gunther Seidel, Hans-Joachim Borchert (im Hintergrund), Tino Richter und Thomas Förster.

Die besten Ergebnisse: Punkte

Gesamtwertung

- | | |
|------------------------------------|------|
| 1. Matthias Kröhnert, Dresden | 3376 |
| 2. Norbert Huse, Hoyerswerda | 3190 |
| 3. Rainer Tetsch, Hoyerswerda | 3051 |
| 4. Torsten Ulbricht, Neustadt | 3014 |
| 5. Bernd Rothe, Neustadt | 2954 |
| 6. Bernd Vogel, Dresden | 2934 |
| 7. Rudolf Eulitz, Grünlichtenberg | 2914 |
| 8. Jürgen Großer, Zug | 2907 |
| 9. Jens Bochmann, Niederwürschnitz | 2885 |
| 10. Gerd Schmidt, Wurzen | 2860 |
| 11. Jörg Friedemann, Leipzig | 2858 |
| 12. Bernd Fleischer, Dresden | 2848 |

Damenwertung

- | | |
|-------------------------------|------|
| 1. Gertraud Seidel, Dresden | 2518 |
| 2. Ruthluis Paul, Hoyerswerda | 2257 |

Juniorenwertung

- | | |
|------------------------------|------|
| 1. Stefan Hengst, Wernsdorf | 2518 |
| 2. Sandro Bergmann, Radeberg | 1532 |

Einen besonderen Reizwert erhielt dieses Turnier noch dadurch, daß Nichtraucher die Möglichkeit hatten, in separaten Räumen zu spielen. Durch die lockere und unbeschwerte Atmosphäre wird dieses Turnier wohl bei allen Teilnehmern noch lange in bester Erinnerung bleiben. Die Berichterstattung in der Dresdner Morgenpost und im mdr-Fernsehen wurde von einer breiten Öffentlichkeit verfolgt.

Die Attraktivität des diesjährigen VG-Dresden-Pokals war eine eindrucksvolle Werbung für den Skat in dieser Region, die sich sicherlich am Mitgliederzuwachs der VG Dresden niederschlagen wird. Bereits in diesem Jahr konnte die noch kleine Verbandsgruppe einen Mitgliederzuwachs von etwa 20 Prozent erreichen.

Für alle Computerfans ist das aktuelle Angebot der drei Dresdner Skatvereine ab jetzt auch im Internet abrufbar unter:

<http://rcs.urz.tu-dresden.de/~trichter/skat.html>

Tino Richter

Information zur Zustellung unserer Monatszeitschrift „Der Skatfreund“

Aufgrund zahlreicher Rückfragen und um weitere Nachfragen künftig zu vermeiden, teilt die Geschäftsstelle des Deutschen Skatverbandes zum Versand der Monatszeitschrift „Der Skatfreund“ zur Kenntnisnahme und Beachtung folgendes mit:

Um Portokosten zu sparen, versenden wir die Monatszeitschriften in der Regel per Infobrief. Diese Versendungsart ist nur möglich, wenn wir 50 inhaltsgleiche Sendungen in Deutschland bis zu einem Gewicht von 1000 Gramm verschicken.

Dieses Gewicht steht in Verbindung mit der Seitenzahl einer Ausgabe und bedeutet, daß aufgrund der Bestellmenge mehrere Sendungen an einen Empfänger möglich werden.

Zu dem genannten Gewicht hier drei Beispiele für den Inhalt einer Sendung:

24 Seiten	=	bis 20 Exemplare
32 Seiten	=	16 Exemplare
36 Seiten	=	14 Exemplare

Falls ein Verein mehr als die bei diesen Beispielen genannten Stückzahlen bezahlt und bestellt hat, sind wir gezwungen, die Sendungen zu splitten, die dann aus postalischen Gründen an unterschiedlichen Tagen beim Empfänger eintreffen können.

Wilfried Hoberg, DSKV-Geschäftsführer

5. Skatbrunnenfest und 1. Ostdeutscher Damenpokal:

Die Skatstadt Altenburg erwartet auch Sie am 3. und 4. Mai 1997

Beim 5. Skatbrunnenfest am 3. und 4. Mai dreht sich in der Skatstadt alles um Skat und Spiele. Es werden wieder viele Gäste aus nah und fern erwartet. Im Mittelpunkt steht ein zweitägiges Serienskatturnier um den Pokal der Spielkartenfabrik. Beginn am 3. Mai um 10 Uhr im Hotel „Europäischer Hof“; Romméturnier am 3. Mai um 14 Uhr. Rund um den Skatbrunnen gibt es Spezialitäten der thüringischen Küche und viele Veranstaltungen, u.a. eine Sonderausstellung von Spielkarten im Spielkartenmuseum und wieder die beliebte Kauf- und Tauschbörse von Skatsouvenirs und Skatkarten.

Besonderer Höhepunkt für die Skatfreundinnen wird der 1. Ostdeutsche Damenpokal am 4. Mai sein. Diese Veranstaltung ist als Zusammenkunft der Skatdamen der neuen Bundesländer gedacht, herzlich willkommen sind natürlich auch die Skatfreundinnen aus den alten Bundesländern.

Weitere Auskünfte und Anmeldungen bis zum 22. April bei Skatfreundin Marion Schneider, Nordstraße 12, 04600 Altenburg, Telefon (03447) 505057.

Jede Skatfreundin und jeder Skatfreund sollte einmal in seinem Leben im Mekka des Skatspiels die Skattaufe erhalten haben, dort bei Turnieren mitspielen und dies zudem auf einem Fest, das einmalig ist auf dieser weiten Welt.

Weitere Auskünfte erteilt das Kulturamt Altenburg, Telefon (03447) 4234, Herr Gärtner.

Beim diesjährigen Skatbrunnenfest zeigt auch Skatfreund Peter Morsch (SC „Zur Münze“ Düsseldorf) gemeinsam mit seiner Frau Kläre wiederum seine Ausstellung mit über 2000 Artikeln zum Thema Skat. Spenden und der Erlös aus dem Verkauf anlässlich des 4. Skatbrunnenfestes erbrachten 1000 DM zugunsten der Deutschen Krebshilfe und 957 DM für Kinderspielgeräte am Frauenhaus in Altenburg. Auch dieses Mal werden die Spenden und der Erlös aus dem Verkauf zu einhundert Prozent einem guten Zweck zufließen.

Setzen Sie auf die richtigen Karten



*Weltgrößter
Hersteller
von Spielkarten!*

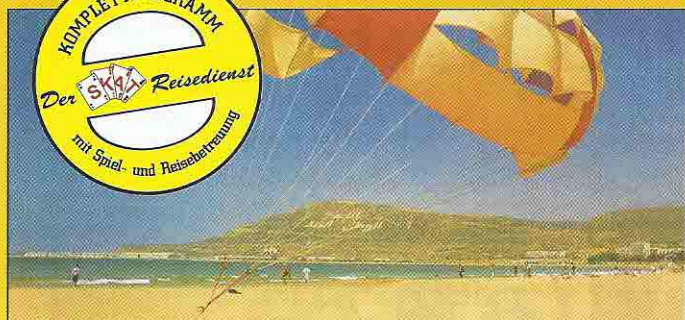
carta mundi

Offizieller Lieferant des Deutschen Skatverbandes e.V.

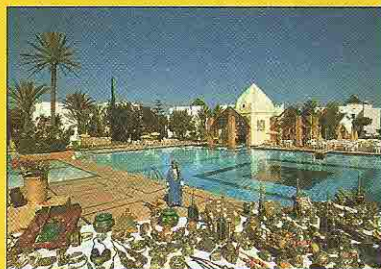
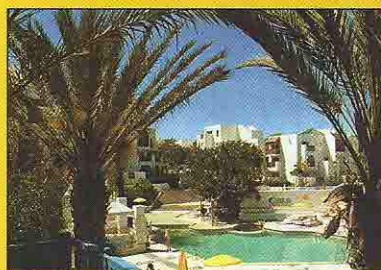
Ostwall 36 • 47638 Straelen • Postfach 1109 • 47628 Straelen
Tel. 02834/1005 oder 1006 • Fax 02834/6005

Der Reisedienst

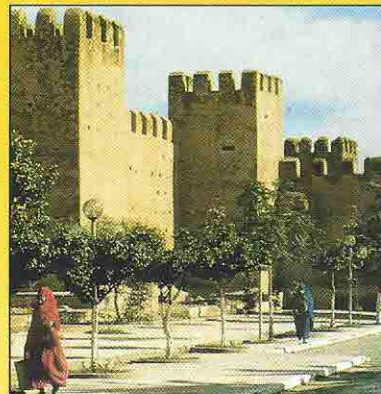
Deutschlands größter Skatreisen-Veranstalter



Unsere *kleine Skatreise* führt uns nach AGADIR, einem gepflegtem, gut erschlossenem Ort im Königreich Marokko. Das Flair von *1001 Nacht* und die gastfreundlichen Menschen haben unsere Liebe zu diesem Land geweckt. Baden am breitem Sandstrand, Einkaufen im orientalischem Bazar, spannende Ausflüge und unser Komplett-Programm garantieren Ihnen einen schönen Urlaub.



unser ****Hotel AGADOR



Königreich MAROKKO

2 Wochen mit Halbpension, Reiseleitung und
großem Spiel- und Turnierprogramm
(mit TUI-Flügen !)

Reisetermin: 13. - 27.5.1997 ab DM **1.449,-**

Verlängerungswoche ab DM 299,-

weitere Reiseziele 1997:
Dominikanische Republik,
Insel KOS und Teneriffa

Prospekt anfordern! ☎ 05252-53310

Uerz, Merfort & Rakers, An der Böhke 26, 33175 Bad Lippspringe